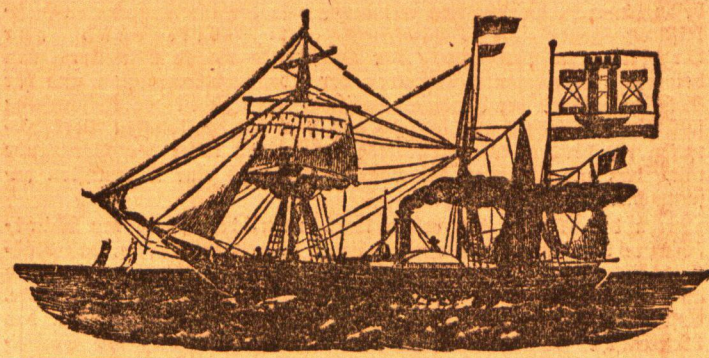


# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.  
Vierteiljährlicher Abonnementspreis pränumerando 34 M. 50 Pf., mit Botenlohn 36 M.  
Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 36 M. pro Quartal bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.  
Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.  
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelspatzseite von Abonnenten mit 2,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet. Reklamen für Hiesige 8,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.  
Etwasiger Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.  
Belag-Exemplare kosten 1 M.  
Fernsprechnummern: 26 und 28.

## Regier Notenaustausch in Genua

Noten Lloyd Georges, Tschitscherins und Barthons — Der König von Italien in Genua

Ms. Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.)

Nach dem Sturm ist nunmehr in Genua eine gewisse Ruhe eingetreten, wenn auch die vorliegenden Nachrichten zeigen, daß Frankreich den Kampf gegen den Vertrag von Rapallo noch keineswegs aufgegeben hat. So meldet „Havas“, daß gestern mittag dem Präsidenden der Konferenz de Facta eine

### Protokollnote der französischen Delegation

übergeben wurde, die gegen die deutsche Antwort auf die Entschliessung der Alliierten Einspruch erhebt. In diesem Schriftstück bestreitet die französische Abordnung die Rechtmäßigkeit des deutsch-russischen Vertrages, der den Bedingungen von Cannes widerspreche. Sie ersucht Facta, die Bevollmächtigten der neun alliierten Mächte, welche die Entschliessung vom 18. April unterzeichnet haben, zu einer Besprechung einzuberufen.

Die russische Delegation hat heute neben einer Note ein Memorandum überreicht, das eine Erwiderung auf ein Memorandum der Alliierten darstellt, das am 15. April von Lloyd George der russischen Delegation übergeben wurde, und erst heute bekannt wird. Am übrigen spielt heute in Genua die Konferenz eine geringere Rolle als der Besuch des Königs von Italien. Das Hauptinteresse richtet sich dabei auf die Tatsache, daß Tschitscherin und die anderen Delegierten Sowjetrusslands die Einladung angenommen und Gäste des Königs auf dem Kriegsschiff sein werden.

Die Unterkommision der ersten Kommission hat gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Präsident teilte der Unterkommision mit, daß die Antwort der russischen Delegation auf die Dokumente, die ihr nach einer Anzahl offizieller Besprechungen überreicht worden waren, als derartig befunden worden ist, daß sie die Fortsetzung der Besprechungen zuläßt. Da die Antwort indessen einige Punkte enthält, die der Aufklärung bedürfen und nicht allen annehmbar schienen, habe man es für angemessen erachtet, einen Ausschuss von Sachverständigen zu bilden, der in Uebereinstimmung mit den russischen Sachverständigen die Besprechungen über die Note aufnehmen soll. Der Sachverständigenausschuss wird heute vormittag seine Arbeiten beginnen.

### Das Aide-Memoire Lloyd Georges,

das der russischen Delegation am 15. April überreicht worden ist, hat folgenden Inhalt:

1. Die Alliierten lehnen die Verantwortung für die von den Sowjets erhobene Anleihe ab.
2. Mit Rücksicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage Russlands sind die alliierten Regierungen bereit, die russischen Kriegsschulden in einer gewissen später zu vereinbarenden Höhe abzuschreiben und die aufgelaufenen Zinsen zu ermäßigen.
3. Der Sowjetregierung kann in folgenden Punkten nicht entgegengekommen werden: a) Hinsichtlich der Schulden und finanziellen Verpflichtungen, die Russland fremden Staatsangehörigen gegenüber hat, b) hinsichtlich des Rechts, welches fremden Staatsangehörigen auf Rückgabe ihres Eigentums oder Schadenersatz für erlittene Schäden aus diesem Eigentum zukommt.

### Die Note Tschitscherins

Die an den italienischen Ministerpräsidenten gerichtete Note Tschitscherins hat folgenden Wortlaut:

Die russische Delegation hat mit größter Aufmerksamkeit die Vorschläge der alliierten Regierungen geprüft, die in dem Anhang zu dem Protokoll vom 15. 4. enthalten sind und hat gleichzeitig die Ansicht ihrer Regierung darüber eingeholt. Die russische Regierung verbleibt bei der Ansicht, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Russlands und die Umstände, die sie herbeiführt haben, Russland reichlich berechnigen würden, sich von allen seinen in den oben erwähnten Vorschlägen angeführten Verpflichtungen im Hinblick auf seine Gegenforderungen befreit zu sehen. Indessen ist die russische Delegation bereit, einen weiteren Schritt zu tun in dem Bestreben, zur Herbeiführung einer Lösung die Differenzen auszugleichen. Sie ist bereit, die Artikel 1, 2 und 3a des oben erwähnten Anhangs unter folgenden Bedingungen anzunehmen:

1. Daß die Kriegsschulden und die Zinsenrückstände oder die aufgelaufenen Zinsenzahlungen aller Schulden vermindert werden,
2. Daß ein angemessener finanzieller Beistand Russland bewilligt werde, um ihm zu helfen, aus seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage so schnell wie möglich herauszukommen.

Was Artikel 3b betrifft, so ist die russische Regierung unter dem Vorbehalt der oben angeführten Bedingungen bereit, den vormaligen Eigentümern die Rückgabe ihrer nationalisierten oder beschlagnahmten Güter wiederzugeben, oder, falls dies nicht möglich ist, den berechtigten Forderungen der ehemaligen Eigentümer Genüge zu tun; sei es durch ein gegenseitiges, direkt mit ihnen abgeschlossenes Abkommen, oder auf Grund von Abkommen, deren einzelne Bestimmungen auf gegenseitigen Konferenzen erörtert und festgelegt werden würden. Ein finanzieller Beistand von Seiten des Auslandes ist absolut unentbehrlich für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Russlands. Solange sich keine Aussicht auf Wiederaufbau bietet, steht die russische Delegation keine Möglichkeit, ihr Land mit dem Gewicht der Schulden zu belasten, die es nicht bezahlen konnte. Die russische Delegation wünscht auch klar zu verstehen zu geben, obgleich sich dies eigentlich von selbst versteht, daß die russische Regierung keinerlei Verpflichtungen für die Schulden ihrer Vorgängerin übernehmen kann, solange sie nicht offiziell als jure von allen interessierten Mächten anerkannt worden ist.

In der Hoffnung, daß Sie diese Vorschläge für eine ausreichende Grundlage zur Wiederaufnahme der Beziehungen ansehen, verbleibe ich (ccz.) Tschitscherin.

### In der russischen Denkschrift

die der Note Tschitscherins beigegeben ist, bewilligt Russland vorbehaltlos folgende drei Punkte:

1. Daß die Souveränität jeder Nation vollkommen respektiert werden soll, auch dort, wo sie die Fragen des Besitzes, des Wirtschaftssystems und der Verwaltung nach ihren eigenen nationalen Grundgesetzen regeln;
2. Daß rechtliche und Verwaltungsgarantien für die persönlichen und sachlichen Rechte der Ausländer, die in Russland Wirtschaft treiben, gegeben werden sollen;
3. Daß volle Gegenseitigkeit herrschen soll zwischen allen beteiligten Mächten in der Erfüllung ihrer Schuldverpflichtungen und in der Frage des Schadenersatzes an Ausländer.

Die Denkschrift betont, daß die Mächte zu allererst an die Wiederherstellung der produktiven Kräfte Russlands denken sollten und dann erst an die Befriedigung der Gläubiger Russlands. Russland habe im Bewußtsein der Notwendigkeit, die Wirtschaft wieder zu beleben, seine Geheße so abgeändert, daß sie nunmehr allen Ausländern mehr als genügend Garantien bieten.

### Wirth vor der deutschen Kolonie in Genua

\* Genua, 22. April. (Tel.) Reichskanzler Wirth hielt anlässlich des Empfangs der hiesigen deutschen Kolonie bei dem deutschen Botschafter in Rom eine Ansprache. Hierbei unterstrich er die Bedeutung der Konferenz von Genua und ging auch auf den loeblichen belagerten Zwischenfall wegen des Vertrags von Rapallo ein. Der Reichskanzler führte u. a. aus:

Die Konferenz in Genua ist für uns eine Etappe des Rettungswerkes, das wir mit unternommen haben mit dem Ziel der Wiederaufrichtung des Weltfriedens. Wir kamen ohne alle große Hoffnung, betrachten aber diese Konferenz als einen Schritt vorwärts. Indessen fehlt hier eine wichtige Macht, die notwendig wäre, um das Werk der Wiederherstellung der Weltwirtschaft zu vollbringen, nämlich Amerika. Alle unsere Arbeiten werden nur Stückwerk bleiben, solange durch die Abwesenheit Amerikas nicht der ganze Wiederaufbau der gesamten Weltwirtschaft ins Auge gefaßt werden kann.

Auf den Schritt, den wir durch die Unterzeichnung des Vertrags von Rapallo unternommen haben, möchte ich hier nicht ausdrücklich eingehen, ich bin aber bereit, jederzeit die volle Verantwortung für ihn zu übernehmen. In Genua sollten die Probleme des Ostens gemeinsam besprochen werden. Es wurde uns dabei wieder eine Enttäuschung bereitet infolge der separaten Verhandlungen eines Teils der hier vertretenen Mächte. Mit Russland wären plötzlich deutsche Interessen bedroht und es galt sie rechtzeitig wahrzunehmen. Das war unsere Pflicht und wir haben unsere Pflicht getan. Das Londoner Expertenmemorandum hätte zu einem zweiten Versailles führen können, seine Anwendung hätte das endgültige Todesurteil über jeden Wiederaufbau Russlands bedeutet. Wir wären außerdem in Schuldnechtschaft auch nach Osten geraten, so daß der Ring der Schuldnechtschaft sich um uns geschlossen hätte. Demgegenüber konnten wir nicht nur das gerichtete Ring der Konferenz spielen. Durch den Vertrag vermieden wir den Ring, der uns bedrohte. Wir sind auch bereit, die Ideen, die in diesem Vertrag enthalten sind, in einen größeren Rahmen

### einzuordnen, allerdings nicht unterzuordnen

im Sinne eines Diktates. Die Entscheidung darüber liegt jetzt bei den Großmächten, namentlich bei England. Lloyd George hielt gestern eine friedliche Rede. Er erklärte die Angelegenheit als erledigt. Dem schließe ich mich an, jedoch muß ich mich gegen den Vorwurf der Illoyalität wenden, denn die, auf die es ankam, hätten ganz genau unterrichtet sein können.

Der Kanzler schilderte weiter die schweren Verhältnisse, unter denen Deutschland unter dem Druck der Kommissionen und sonstigen Ententeorgane zu leiden hat. Mit Klagen um das Verlorene und mit Raffeln der Säbelscheide ist dieses Problem nicht zu lösen, zumal wir keine Säbel haben, sondern nur mit Geduld und wirklicher politischer Arbeit. Diesem Ziel galt die Politik, die wir seit einem Jahr treiben.

Die Ausführungen des Reichskanzlers wurden von den Mitgliedern der deutschen Kolonie mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Für eilige Leser

In Genua hat ein lebhafter Notenaustausch eingeleitet; die französische Delegation protestierte gegen die deutsche Antwort. Dr. Wirth hielt vor der deutschen Kolonie in Genua eine mit Beifall aufgenommene Rede. König Viktor Emanuel ist in Genua eingetroffen. Gegen die jetzt ermittelten Mörder des Grafen Mirbach ist das Anlagungsverfahren eröffnet worden.

### Die großlitauische Heze

Es kostet immer Ueberwindung, sich mit der Mischung von Unwahrhaftigkeit, Demunziantentum, Grobprecheri, subalterner Gefinnung, Deutschenhaß und nicht zuletzt verbohrtter Dummheit zu beschäftigen, die man zusammengefaßt als großlitauische Propaganda, wie sie neuerdings bei uns in Erscheinung tritt, bezeichnen kann. Der Gesellschaft, die hier im auswärtigen Interesse und unter auswärtiger Oberleitung arbeitet, um das Memelland an Litauen auszuliefern, kommt es sichtlich gegenwärtig weniger darauf an, hier im Lande selbst Erfolge zu erzielen, als im Ausland und besonders in den Ententestaaten falsche, den großlitauischen Aspirationen günstige Eindrücke hervorzurufen, denn es wirkt hierzulande natürlich ebenso lächerlich, wenn sich die paar Larybähnpflinger als Vertreter und Sachwalter der Litauer des Memelgebietes und gar noch als Vertreter der Mehrheit der Bevölkerung, wie es in an die Entente gerichteten Telegrammen bereits geschehen ist, aufspielen, wie wenn sie in den höchsten Tönen des Jammers die „Unterdrückung“ der Litauer durch die Deutschen der Welt vorführen wollen oder wenn sie sich, wie neuerdings geschehen, gar als „Schützer des Versailler Friedens“ gebärden, den die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland angeblich „sabotiert“ habe. Bekanntlich steht im Friedensvertrag von Versailles überhaupt kein Sterbenswörtchen davon, daß das Memelgebiet an Litauen kommen solle und in der begründenden Antwort der Botschafterkonferenz auf die deutschen Gegenvorstellungen ist auch von Litauen als Staat keine Rede, im Gegenteil, es wird dort ziemlich deutlich erklärt, daß die Zugehörigkeit der litauischen Territorien selbst überhaupt noch garnicht feststeht.

Daß man die deutsche Sprache dazu mißbraucht, um Propaganda für großlitauische Ziele zu machen, kann nicht weiter verwundern, denn man muß so etwas schließlich in einer lebenden und einer Weltsprache versuchen, und die jamaelische Sprache, so wie man sie neuerdings als Schriftsprache zu fristieren bemüht ist, versteht in Litauen selbst nur ein Teil der Wenigen, die dort des Besens und Schreibens kundig sind. In das Bild paßt es ganz und gar, daß großlitauischerseits die deutsche Sprache und geflügelte Worte deutscher Geistesgrößen für deutschfeindliche Zwecke benutzt und, wie das in solchen Fällen üblich ist, sorgfältig verhunzt werden. Derartige Geschosse fallen freilich immer wieder auf die jämmerlichen Schützen zurück und pflegen nicht allzuviel Schaden anzurichten. Etwas anderes ist es aber, daß in fast allen den großlitauischen Treiberreien eine unglaublich niedrige Gefinnung zum Ausdruck kommt. Die Leute, welche hier fortgesetzt gegen die deutsche Bevölkerung des Memelgebietes hehen und vor den traurigsten und lügenhaftesten Demunziationen nicht zurückschrecken, verdanken selbst das Wischen, was sie nach ihrer natürlichen Veranlassung werden konnten, der deutschen Kultur und der Förderung durch Deutsche. Aber jetzt führen sie, die doch vor und während des Krieges nicht nur recht still waren, sondern zum Teil sich sogar als große Patrioten gebärden, eine Sprache, als ob sie die Sieger im Weltkrieg und die gegebenen Schützer des Versailler Friedens seien, obwohl sie doch nur als ganz erbärmliche Konjunkturmisger angefaßt werden können.

In das gleiche Kapitel gehört die fortgesetzte unerhörte Beschimpfung des Deutschtums, die wir nicht erst seit gestern aus der großlitauischen Presse verzeichnen müssen. Angeblichen litauischen Sprüchwörtern, wie sie etwa vor Jahresfrist der Tilster „Rytojus“ brachte, wie: „Der Deutsche schlägt wie ein Pferd und arbeitet wie ein Hahn“, „Es ist einerlei, ob ein Deutscher oder ein Teufel“, „Der Deutsche kriecht wie ein Schwein durch den Baum, je mehr man es schlägt, desto mehr kriecht“, schließen sich neuerdings absichtliche Zusammenstellungen an, die das hiesige Larybblatt sogar in deutscher Sprache den memelländischen Deutschen zu bieten mag, wie: „Eines Hundes Stinane dringt nicht zum Himmel“, „Er spaltet sich wie der Deutsche in den Himmel“, „Die Gerechtigkeit hat sich aufgehängt, den Frieden haben die Hunde totgebissen“. Welch fanatischer Haß spricht aus Vorstehendem! Aber der „Rytojus“ war seinerzeit wenigstens ehrlich und überschrieb seinen Artikel, in dem die famosen „Sprüchwörter“ vorkommen, unmissverständlich: „Warum hassen die Litauer die Deutschen und das Deutschtum!“ Wir fragen, wo und an welcher Stelle fanden sich in der deutschen Presse des Memellandes derartige Beschimpfungen unserer litauischen Bevölkerung? Und weiter: Warum geht die großlitauische Propaganda derart vor? Die Antwort ist einfach: Man will einen Teil zwischen Litauer und Deutsche im Memelland treiben, Entfremdung und Haß säen, um unser Gebiet für die großlitauische Herrschaft reif zu machen. Und andererseits sucht man die deutsche Bevölkerung nach bewährtem russischen Muster zu provozieren und sie mit allen Mitteln in einen Gegensatz zum memelländischen Völkertum zu bringen, das freilich in seiner Mehrheit nicht daran denkt, sich vor den von einem Häuflein Fanatiker geführten großlitauischen Wagen spannen zu lassen.

Die großlitauische an das Ausland adressierte Heze zeigt stets einen häßlichen persönlichen Charakter, was beweist, daß den Vorkämpfern dieser Propaganda zu einer anständigen journalistischen Polemik sowohl die Begabung, wie auch das Wissen und nicht zuletzt auch der moralische, seiner Sache sichere Mut und das gute Gewissen fehlen. Unbequeme Persönlichkeiten, denen man sich nicht gewachsen fühlt, sucht man durch Angeberlein bei der Befehlshaberbehörde anzuschwärzen, um womöglich ihre Ausweisung herbeizuführen, wobei es auf Lügen und Verdächtigungen nicht ankommt. Daß sich ein solches Beginnen in den Augen jedes anständigen Menschen von selbst richtet, ist den Urhebern gleichgültig, denn niedrige Charaktere messen nach ihrem Maß und spekulieren instinktiv nur auf den Anhang von Gleichgesinnten, und es scheint in der letzten Zeit überhaupt ein

Wesell großräumige Anschaffung zu sein — jedenfalls kommt sie in der diesen Bestrebungen dienenden sogenannten „Presse“ zum Ausdruck, — daß neben der skrupellosen Vöge die Schmutzschleuder und die hinterlistigste Demagogie die ersten und wichtigsten Waffen sein müssen. Man schämte sich ja auch kürzlich nicht, der memelländischen Bevölkerung eine militärische Verschwörung (!) anzudichten, in der künftigen Wölfe, die Besatzungsbehörde zu beunruhigen und ihren Argwohn auf die Mehrheit der memelländischen Bevölkerung, weil sie vom Großlitauerium nichts wissen will, zu lenken.

Zum Schluß sei auf einen das Großlitauerium und seine Vertreter so recht kennzeichnenden, in der deutschen Journalistik einfach unerhörten Vorgang hingewiesen, mit dem wir trotz allen jedem anständigen Menschen dabei aufsteigenden moralischen Ekels uns beifügen müssen: Der derzeitige Redakteur des Tarybablatzes „Memeler Landeszeitung“ May Swars trat einige Zeit vor dem Krieg als Volontär in die Redaktion des „Memeler Dampfboot“ ein. Der Hauptschriftleiter unseres Blattes, Carl Aug. Seyfried, wurde gleich zu Anfang des Krieges zum Heere eingezogen. Später mußte auch der zweite Redakteur Salama einrücken. Da alle Versuche des Verlages, einen der Redakteure zu rekrutieren, vergeblich waren, mußte man sich mit dem bisherigen Volontär Swars befehlen, der so provisorisch und ververtretungsweise in eine Vertrauensstellung einrückte, in die er bei normalen Verhältnissen gewiß nicht gelangt wäre. Wie er das große in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigte, zeigt sich jetzt: Einen während des Krieges an die Redaktion des „Memeler Dampfboot“ gerichteten Brief, der offensichtlich nicht zur Veröffentlichung bestimmt war, veröffentlicht er jetzt in dem Tarybablatz in seinem Wortlaut, ebenso einen zweiten Brief, den er 1920, während er den auf Sommerurlaub weilenden Hauptschriftleiter vertrat, aus dem Leserkreis bekommen und für sich behalten hatte. Dabei gibt dieser Herr Swars den Anschein, als ob er sich mit diesen seinen Veröffentlichungen nur gegen den von der „Memeler Volksstimme“ gegen ihn erhobenen Vorwurf der politischen Wandlungsfähigkeit verwahren wolle, in Wirklichkeit aber will er wie in der vorletzten Nummer der „Landeszeitung“ den Hauptschriftleiter des „Mem. Dampfboot“, so jetzt den Verfasser der Briefe bei der Besatzungsbehörde denunzieren. Die Veröffentlichung der Briefe zeigt erstens, wenn Herr Swars die Originale besitzt, daß er einen Diebstahl begangen hat, denn die Briefe sind nicht sein persönliches Eigentum. Zweitens, hat er nur Absicht genommen in der Absicht, die Briefe später zu revidieren, so liegt ein grober Vertrauensbruch und eine spiegelhafte Ausbeutung seiner Stellung beim „Memeler Dampfboot“ vor. Auf jeden Fall aber hat er drittens das, was die Grundlage des Vertrauens zu einer Zeitung bildet, das Redaktionsgeheimnis gebrochen, was um so bedauerlicher ist, als täglich sich Personen vertragen, an unsere Zeitung zu wenden pflegen und man garnicht wissen kann wieviel andere Briefe Herr Swars sich noch widerrechtlich angeeignet oder abgeschrieben hat! Eine weitere Charakterisierung einer solchen Gesinnung und Handlungsweise erübrigt sich. Wie in jedem Beruf, so gelangen vereinzelt auch in den Redaktionsberuf moralisch ungeheuerliche Elemente. Es handelt sich hier um ein alljährlich wiederkehrendes Vorurteil. Jedenfalls können wir eine Persönlichkeit wie Herrn Swars dem Großlitauerium.

## Neues vom Tage

### Ein schweres Autounglück

Bei einem schweren Autounglück bei Magdeburg wurden Donnerstag nachmittags der Fabrikbesitzer Ruhke und der Direktor Stumpf-Verlin getötet. Der dritte Insasse, ein Berliner Kunstmaler, erlitt einen Nervenschlag. Der Chauffeur wurde leicht verletzt. Das Auto fuhr infolge Verlassens der Steuerung in den Chausseegraben.

### Große Metalldiebstähle in Magdeburg

Die Kriminalpolizei deckte riesige Metalldiebstähle in Magdeburger Großbetrieben auf, an denen Arbeiter und Angestellte beteiligt sind. Es wurden Metallgegenstände aus Messing, Kupfer und Rotguss im Werte von einer halben Million entwendet. Durch Hausdurchsuchungen bei Althändlern wurde ein großer Teil des gestohlenen Gutes wieder zur Stelle geschafft.

### Waffenfunde in Leipzig

\* Leipzig, 21. April. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte auf einem Grundstück in der Nomenmühlgasse ein schweres und ein leichtes Maschinengewehr, 10 Infanteriegewehre, eine Rüte Handgranaten und einen Polster Maschinengewehrmunition. Zwei junge Kaufleute, die beauftragt waren, das Material wegzuschaffen, wurden verhaftet. Die Nachforschungen ergaben, daß außerdem noch ein hiesiger Jahmarat, ein Kaufmann und wahrscheinlich noch andere Personen beteiligt sind. Die ermittelten Personen wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

### Das Gymnasium in Stendal abgebrannt

\* Stendal, 20. April. Mittwoch abend wurde die Stendaler Feuerwehrgesellschaft durch Großfeueralarin zum städtischen humanistischen Gymnasium gerufen, das in hellen Flammen stand. Am Nachmittag hatten Klemmer auf dem Dach des Schulgebäudes Lötarbeiten vorgenommen und dabei unachtsamerweise auf dem Dachboden glühende Kohlenstücke in den Fugen der Diele liegen lassen. Erst einige Stunden später bemerkte man das Feuer. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle, konnte aber nichts mehr ausrichten. Namentlich der Mittelbau mit der schönen Aula und der darin befindlichen Orgel fielen den Flammen zum Opfer. Viele Bücher und Akten sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa drei Millionen und ist durch Versicherung bei weitem nicht gedeckt. Das Gebäude ist vor etwa 15 Jahren errichtet worden.

### Hinrichtung dreier Raubmörder

Die vom Bodumer Schwurgericht wegen der Erdenchwider Blutthat zum Tode verurteilten Raubmörder Müller, Heising und Klein wurden am Mittwoch hingerichtet. Der ebenfalls zum Tode verurteilte, am dem Erdenchwider Vohngeldraub beteiligte Chauffeur Henseler wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

### Starker Schneefall im Riesengebirge

\* Girschberg, 21. April. (Tel.) Seit Mitternacht gehen im ganzen Riesengebirge bis hinunter ins Tal starke Schneefälle nieder. Auf der Rammhöhe sank die Temperatur bis 6 Grad unter Null.

### Eine Schlagwetterexplosion in Spanien

Aus Oviedo wird gemeldet: Eine Schlagwetter-Explosion ereignete sich in einer Grube in San Benigno. Es gab vier Tote und mehrere Verwundete. Die Rettungsarbeiten werden durch ausströmende Gase erschwert.

### Verabredung der Iberischen Kapelle in Moskau

Die berühmte Moskauer Kapelle, in der das vom russischen Volk allgemein verehrte wunderthätige Heiligenbild der „Iberischen Mutter Gottes“ aufbewahrt wird, ist nachts durch einen Einbruch ihrer zahlreichen Kostbarkeiten beraubt worden. Das Mutter-Gottes-Bild selbst ist nicht entwendet worden, jedoch haben die Einbrecher die in das goldene Gewand eingeschlossenen Juwelen herausgehoben.

### Flugzeuge als Jagdtrupp

Die Wölfe haben dies Jahr in Kansas, einem der Präriestaaten der Union, so gewaltigen Schaden angerichtet, daß man sich entschloß, eine Jagd in großem Stil auf die gefährlichen Raubtiere zu veranstalten. Um die Ausflüchte des Erfolges zu verbessern, wählte sich die Jagdgesellschaft an den 120 Kilometer von Kansas City gelegenen Flugplatz von Beaver City mit der Bitte, zwei Flugzeuge für den Jagdzug zur Verfügung zu stellen. Das geschah auch. Die Jäger blieben während der ganzen Zeit in Fühlung mit den Flugzeugbeobachtern, die ihnen, sobald sie die Fährte eines Wolfes aufspürten, durch Signale die Richtung angaben. Die Mitarbeit dieser „Luftjäger“, die hier als Vorhut wirkten, war so erfolgreich, daß man auch ferner bei den Jagdzügen gegen Raubzeug jeder Art sich der Hilfe von Flugzeugen verschern will.

## Die Kommissionsberatungen in Genua

Die Finanzkommission der Genueser Konferenz trat am 20. April zu einer Vollsitzung zusammen, um zu den gestern von der Unterkommission für die Währung und die Wechselkurse angenommenen Beschlüssen Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende empfahl die Annahme der Beschlüsse der Unterkommissionen. In der anschließenden Debatte wurde die grundsätzliche Zustimmung zu den Beschlüssen der Unterkommissionen ausgesprochen und namentlich seitens der französischen Delegierten der Wunsch ausgedrückt, daß das beabsichtigte Zusammentreffen der Zentralnotenbanken Erfolge zeitigen möge. Von den italienischen Delegierten wurde die Frage der Doppelbesteuerung zur Sprache gebracht. Es wurde beschlossen, die Frage der Doppelbesteuerung in Verbindung mit der Frage der internationalen Hilfeleistung gegen die Kapitalflucht dem Völkerbund zur Prüfung zu übergeben. Der Vorsitzende machte Mitteilung von bei ihm eingegangenen Schreiben der Transportkommission und der Sachverständigen der Finanzkommission. Der Zweck der Besprechung soll sein die Erörterung der sich aus dem internationalen Verkehrsergebnissen ergebenden Wechselkursfragen. Endlich teilte der Vorsitzende mit, daß zur Prüfung der Lage Oesterreichs eine Kommission zusammentritt.

In der Sitzung des ersten Unterausschusses der Wirtschaftskommission am 20. April betonte Krassin, daß Rußland aus grundsätzlichen wie aus praktischen Erwägungen vorläufig an der Aufrechterhaltung der Einfuhrverbote festhalten müsse. Erst wenn der Wiederaufbau innerhalb der einzelnen Staaten das ökonomische Gleichgewicht zwischen den Staaten und die Stabilisierung der Währung bewirkt habe, könne man in Europa von Handelsfreiheit reden. Es handle sich hier nicht um unfreundliche und zollkriegerische Maßnahmen, sondern um Schutzmethoden, um der Gefahr auszuweichen, in eine Kolonie verwandelt zu werden. Krassin forderte schließlich noch die systematische Verteilung der Rohstoffe unter die einzelnen Länder. Der italienische Handelsminister Rossi legte in einem längeren Memorandum dar, daß sich durch das Abkommen von Porto Rose Länder mit tiefem und hohem Valutastand zu einer gemeinsamen Vereinbarung zusammengefunden haben. Er befürwortete, die Vereinbarungen von Porto Rose auf alle Staaten auszuweihen und überreiche darauf einen Entwurf eines internationalen Abkommens, in dem sich die vertragschließenden Staaten verpflichten, den Handel nicht durch Verbote zu erschweren.

### König Viktor Emanuel in Genua

Genova, 22. April. (Priv.-Tel.) König Viktor Emanuel trifft heute morgen an Bord des Kreuzers „Savour“ in Begleitung des Kriegsministers hier ein. Um 9 1/2 Uhr wird er im Palazzo St. Giorgio ankommen, wo er die Delegierten auf der Konferenz, die italienischen Minister und lokalen Behörden von Genua empfangen wird. Mittags wird der König nach einem Spaziergang in der Stadt das Kriegsschiff „Dante Alighieri“ besichtigen, wo er den Delegierten ein Frühstück geben wird. Im Laufe des Nachmittags wird der König einen Empfang im Palazzo St. Giorgio bewohnen und abends nach Sizilien abreisen.

### Formelle Anerkennung der Schulden Rußlands

Genova, 22. April. (Priv.-Tel.) Rakowski und andere russische Persönlichkeiten erklärten noch gestern abend nach Ueberreichung der russischen Note, daß Rußland die Schulden der alten Regierung nicht übernehmen könne. Auf den Einwurf, daß in der russischen Note die Bezahlung der Schulden unter gewissen Bedingungen schon versprochen worden sei, erklärte Rakowski, daß dieses Versprechen auf Bezahlung der Schulden von der russischen Delegation und von der Sowjetregierung nur als Formlichkeit betrachtet werde, da es sicher sei, daß Rußland bei Ueberreichung seiner Gegenforderungen nichts zu bezahlen brauche, da seine Gegenforderungen höher seien als die Forderungen der Alliierten.

### Englands und Frankreichs Ansicht über Genua

Paris, 22. April. (Priv.-Tel.) Während Lloyd George beim Empfang der Journalisten behauptet hatte, daß der Zwischenfall mit Deutschland erledigt sei und eine Reuter-Note von gestern erklärt, daß nach den erfolgten Aufklärungen wegen des deutsch-russischen Vertrages größter Optimismus in Genua herrscht, wird Frankreich die Diskussion wegen des deutsch-russischen Vertrages keinesfalls als abgeschlossen betrachtet und hat bereits einen starken Protest gegen die Zeitdauer der Gültigkeit des Vertrages eingeleitet. — Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Genua bezeichnet die Situation neuerdings als kritisch, nicht nur wegen des Fortbestehens des deutsch-russischen Vertrages, sondern auch wegen der Art und Weise, in der England die Schulden Frankreichs mit Rußland lösen möchte. Barthou habe an Milerand ein Telegramm geschickt, worin er die Situation als heikel bezeichnet und worin er fordert, daß Poincaré sofort nach Genua komme, um die Lage für Frankreich zu retten.

Eine Londoner „Reuter“-Meldung aus Genua besagt: Die dortigen britischen Kreise seien angesichts der Erklärungen und Versicherungen, die bezüglich des deutsch-russischen Vertrages und der Antwort Rußlands auf den Bericht der Sachverständigen gegeben wurden, der Ansicht, daß aller Grund zu dem Glauben besteht, der Erfolg der Genueser Konferenz sei jetzt gesichert. Die russischen Fragen werden nunmehr von den Sachverständigen behandelt und die de jure-Anerkennung könne nur noch als eine Frage der Zeit angesehen werden. Der „Times“ wird aus Genua gedruckt: In britischen offiziellen Kreisen werde die deutsche Antwort als ganz befriedigend bezeichnet. Ferner wird gemeldet, die britische Haltung gegenüber den Russen habe bei manchen Delegationen lebhaften Unruhe erzeugt. Man befürchtet, daß wenn Lloyd George nicht energischer gegenüber den bolschewistischen Forderungen aufträte, die Franzosen und noch andere Delegationen gezwungen sein könnten, sich von der Konferenz zurückzuziehen.

### Die Haltung Japans zur russischen Frage

Tokio, 22. April. (Tel.) Nach einer Zeitungsmeldung trat der diplomatische Rat kürzlich zusammen, um über die von den japanischen Delegierten in Genua einzunehmende Haltung in der russischen Frage zu beraten. Es wurde beschlossen, daß Japan, was die Anerkennung der Sowjetregierung anlangt, seine Politik derjenigen der anderen Mächte anpassen werde.

### Weitere Russenverhaftungen in Genua

Paris, 22. April. (Priv.-Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Humanität“ meldet aus Genua: Der bekannte russische Gegenrevolutionär Sawinkow wurde verhaftet. Er hatte versucht, sich mit der Sowjetabordnung in Verbindung zu setzen, man vermutet aber, er habe ein Attentat verüben wollen. 15 andere Gegenrevolutionäre wurden ebenfalls verhaftet.

### Loche über Genua

München, 22. April. (Tel.) Reichspräsident Loche sprach gestern über das Thema „Genua und die Lage der Arbeiterchaft“. Seine Ausführungen gingen nach dem Bericht der „Münchener Neuesten Nachrichten“ davon aus, daß der deutsch-russische Vertrag habe die Grundzüge zur Anwendung gebracht, die allein imstande seien, dem Elend ein Ende zu machen. Deutschland habe als wichtigstes Ziel den Wiederaufbau Rußlands und die Niederbrechung der Stachelbräute und Verfalls- und Währungs-hindernisse ins Auge zu fassen. Von Amerika müsse der Anstoß kommen durch Annulierung der englischen Schulden an Ame-

rika unter der Bedingung, daß England die Schulden Frankreichs und Belgiens annulliere, die mit entsprechendem Willen wieder von Reparationen gegenüber Deutschland absehen müßte. Es sei das Verdienst Rathenaus, durch das Österreich kommen die durch das Londoner Ultimatum aufgestellten Zahlungen auf die Hälfte herabgesetzt zu haben.

## Die Mörder Mirbachs verhaftet

As. Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.) Die „Golos Rossii“ in die Meldung, daß die drei Mörder des ehemaligen deutschen Landtags Grafen Mirbach verhaftet und zur Aburteilung dem Revolutionstribunal übergeben worden sind. Der der Volkskommission hat auf Antrag des Volkstomm der Justiz Kuraki angeordnet, eine Unterredung über die Ermordung des deutschen Gesandten Grafen Mirbach im Jahre 1918 wieder aufzunehmen. Die Untersuchung ergeben, daß Mirbach einem Komplott der Sozialrevolutionäre zum Opfer fiel, die auf diese Weise einen zwischen Deutschland und der Räteregierung herbeiführen. Der Volkskommissar der Justiz Kuraki hat nunmehr die Staatsanwaltschaft mit der Anklageeröffnung gegen die festgestellten Mörder Mirbachs beauftragt. Das Verfahren gegen die vier Personen öffentlich sein. Den Angeklagten werden Berufsverteidiger gestellt. Der Prozeß verspricht manche sensationelle Aufklärung.

### Rapp will den Märzputsch allein vertreten

As. Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.) Die von den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ gebrachte Mitteilung, daß Rapp bei den Eintreffen in Sagan gefragt haben soll, ob auch General von Witz schon in Deutschland eingetroffen sei, ist völlig aus der gerissen. Rapp rechnet nicht nur nicht mit der Selbststellung im Ausland befindlichen Teilnehmer des Märzunternehmens, sondern er hat diese noch kürzlich erneut wissen lassen, sich nicht stellen und ihm die Vertretung der Sache vor dem Reichsgericht allein zu überlassen. Rapp hat zu der Annahme alle Veranlassung, daß seiner Bitte, sich nicht zu stellen, sowohl von Wittwig, als von den übrigen Beteiligten entsprochen werden wird.

### Weitere Verhaftungen zu den Törmorden

Berlin, 20. April. Gestern wurden in Leipzig zwei armenische Studenten verhaftet, die in dem dringenden Verdacht sind, an dem Attentat auf die beiden jungtürkischen Politiker beteiligt gewesen zu sein. Die beiden Armenier, die in Leipzig bei einem Gelehrten Unterricht nahmen, hatten um kurzen Urlaub gebeten, um sich zu ihren Familien zu begeben. Der Sprachlehrer, der die Zeugnismeldungen von der Mordtat erfahren hatte, schloß sie und informierte die Kriminalpolizei. Die beiden armenischen Studenten wurden nach ihrer Verhaftung in Leipzig sofort photographiert und ihre Bilder nach Berlin geschickt. Hier stellte die Talat Paschas und auch die Witwe des ermordeten Bahir Chel fest, daß einer der Verhafteten derjenige Mann war, der die Talat Paschas vor der Mordtat zurückdrückte und dann mehrere abgab. Auch die Hausverwalterin des Hauses Wladimirstraße 47, dem der Anschlag verübt wurde, stellte das Gleiche fest. Die Verhafteten werden morgen nach Berlin übergeführt und den übrigen der Ermordeten gegenübergestellt werden. Auch die in Sagan wohnenden Familien der beiden Studenten wurden verhaftet.

Einer der in Leipzig verhafteten beiden armenischen Studenten den Blättern zufolge, bereits wieder auf freien Fuß gesetzt er mit der Ermordung der beiden jungtürkischen Politiker nicht tun hat. Der andere Verhaftete soll heute oder morgen noch der Witwe Talat Paschas gegenübergestellt werden. Im Zusammenhang mit dem Mord wurden in der Wladimirstraße gestern acht Armenier verhaftet, die sich bei der Freisprechung des Törmers teilnahmen, des Mörder von Talat Pascha, auffällig dem hatten. Sie hatten nach der Schwurgerichtsverhandlung den Mordpropheten mit Blumen beworfen und bei sich bewirkt. Zu dem politischen Doppelmorde teilen die Berliner Blätter mit, daß die verdächtigen Studenten Belerian und Freitag der Witwe Talat Paschas und anderen Augen gegenübergestellt wurden. Die Frau Talat Paschas sei in Belerian dem jungen Mann, der sie, bevor die Schüsse zurückdrückte. Manof wurde von niemand gesehen. Der Mord der beiden wird jetzt genau nachgeprüft.

### Totschlagsanklage gegen Bahne

Der preussische Justizminister teilt auf eine dem Landtag mit: „Gegen den Hauptmann a. D. von Käthe Pehow hat der Oberstaatsanwalt in Potsdam die öffentliche Klage wegen verühten Totschlags durch Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung erhoben. Die Voruntersuchung noch nicht zum Abschluß gelangt. Der Erlass eines Haftbefehls hat der Untersuchungsrichter abgelehnt, weil er nach dem bisherigen Ergebnis der Voruntersuchung, insbesondere nach dem einem Diszerniert aufgenommenen Zeugenaussagen des Friedrich den Angeeschuldigten, und des Sohnes Niebert, der seinen Vater gelehrt hatte, dringenden Tatverdacht des dem Angeeschuldigten Raft gelegten Verbrechens nicht für begründet erachtet. Waffenschein hat weder der Vater noch der Sohn von sich befehlen.“

### Die Regelung der deutschen Kartoffelversorgung

Berlin, 21. April. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft fand unter dem Vorsitz des Reichsministers Feld Besprechung mit den Regierungen der Länder über die Regelung der Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1922 statt. Versammlung stimmte darin überein, daß rechtzeitig Vorkehrungen getroffen werden müsse, um den in diesem Wirtschaftsjahr zu tretenden Schwierigkeiten in der Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr zu begegnen. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, den Abschluß von Lieferungsverträgen mit großen Verbraucherguppen zu fördern und auf mehrfache Wagenstellung zwecks schnellerer Abförderung der Stoffen im Herbst hinzuwirken. Auch sollen die Vorschriften die Konzeptionierung des Kartoffelhandels einer Nachprüfung zogen werden, um das in diesem Jahr beobachtete Treiben der Aufkäufer zu bekämpfen. Abschließend erklärte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, daß hiernach von der Seite eines Gesetzentwurfes über die Ausschreibung der Umlage abzusehen sei.

### Die Minoritätenfrage in Litauen

Aus Rom wird der „Sig. Rundsch.“ gemeldet: Das litauische Kabinett lehnte das Rücktrittsgesuch des jüdischen Minister Soloweitich ab. Man hofft, bei der dritten Lesung die Fragen der jüdischen Autonomie eine Einigung zu erzielen.

### Eine polnische Ostmarkenzulage

Warschau, 21. April. Anlässlich der offiziellen Einreise des Wiener Gebietes ruft „Gazeta Warszawska“ die polnische Regierung auf, zahlreich in die Ostmarken zu firmen und heißt, daß die polnische Regierung aller Staatsbeamten, die ins Gebiet und die Ostmarken übersiedeln, eine 30 prozentige Markenzulage zu ihrem normalen Gehalt gewähren werden.

### Kurze Nachrichten

Der amerikanische Botschafter für Berlin, Goussard, ist hier eingetroffen. Der deutsche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Otto Linnemann ist am Dienstag abend im Essener städtischen Krankenhaus an einer Lungenentzündung gestorben.

\* [Personalmeldung.] Der Oberkommissar hat den Postdirektor Sabinski mit Rückwirkung vom 19. Dezember 1921 zum Landespostdirektor ernannt.

\* [Vom Wetter.] Die Entwicklung der Wetterlage während der vergangenen acht bis zehn Tage zeigte die größten Gegenätze und bildete eines der bemerkenswertesten meteorologischen Phänomene der letzten Jahre. Auf winterlich kaltes Wetter mit Schneefällen und Nachtfrösten folgte unmittelbar vor dem Osterfest eine blühartige Erwärmung, die vorübergehend geradezu sommerliche Wärme zu einem außerordentlich frühen Zeitpunkt brachte, und schon an den Feiertagen selbst erfolgte ein so krasser Rückschlag, daß die vergangene Woche abermals ein fast winterliches Witterungsbild darbot.

\* [Der Verband der Landwirtschaft] teilt uns mit, daß bei den Verhandlungen zwischen den Behörden und den landwirtschaftlichen Vertretern ein befriedigendes Ergebnis erzielt wurde.

hp. [Der gestrige Markt] hatte reichliche Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. In der Preisbildung trat eine festere Haltung ein; teilweise gingen die Preise sogar etwas zurück. Der Gemüsemarkt brachte neben dem alten Wintergemüse schon eine gute Auswahl in diesjährigem Frühgemüse. Das Angebot an Butter und Eiern war groß. Kartoffeln standen in einem Ueberangebot am Markt, dagegen war der Getreidemarkt nur schwach besetzt.

\* [Die Dampferverbindung Memel-Cranzbeel-Königsberg.] Wie uns mitgeteilt wird, nehmen die beiden Dampfer „Cranz“ und „Memel“ im nächsten Monat ihre Fahrten Memel-Cranzbeel und zurück wieder auf. Seiner mußte der Dampferverkehr in diesem Jahr eine einschneidende Veränderung und Einschränkung erfahren. Während diese Postdampferlinie seit Jahrzehnten täglich bestand, und in der Hauptreisezeit (Pfingsten und während der großen Ferien) sogar zweimal in beiden Richtungen befahren wurde, wird der Dampfer „Cranz“ im Mai d. Js. nur an jedem zweiten Tag verkehren; an einem Tag erfolgt die Hin-, am nächsten Tag die Rückfahrt. Die Tour beginnt in Memel am 1. Mai. In der Richtung von Memel nach Königsberg kann man an allen Tagen mit ungeraden Zahlen (also am 1., 3., 5. bis einschl. 31. Mai) fahren. Von Königsberg aus dagegen nur am 2., 4., 6. usw. bis 30. Mai (gerade Zahlen). Auch die Abfahrtszeiten in Memel und Königsberg (Cranzener Bahnhof) haben gänzlich umgestaltet werden müssen, weil der Dampfer jetzt längere Liegezeit in Cranzbeel zur Erledigung der Zollkontrolle braucht.

\* [Vortrag über die wirtschaftliche Verwendung von Brennmaterial.] Der Revisionsverein für das Memelgebiet veranstaltet, wie uns geschrieben wird, am Dienstag, den 25. April, abends 8 Uhr, im Saale der Altstädtischen Knabenschule einen Vortrag über die wirtschaftliche Verwendung des Brennmaterials, sowie die wirtschaftliche Erzeugung und Verwendung des Dampfes. Besonders eingehend soll in diesem Vortrage die Verwendung der in Memellande vorkommenden Brennmaterialien, wie Holzabfall und Torf, behandelt werden.

\* [Peer Gynt-Musik.] Da bei der großen Orchesterbesetzung zur Peer Gynt-Musik von Edward Grieg auch der Parsenpart ein recht umfangreicher ist, wurde, wie uns mitgeteilt wird, zur Wiedergabe desselben bei den gegenwärtigen hiesigen Peer Gynt-Aufführungen unser geschätzter einheimischer Pianist Erich Seidler verpflichtet, der nunmehr bei allen vier Aufführungen im Orchester mitwirken wird.

\* [Städtisches Schauspielhaus.] Wie uns aus dem Theaterbüro mitgeteilt wird, finden am Sonntag, den 23. April, Dienstag, den 25. April (30. und letzte Vorstellung im Dienstags-Abonnement), Freitag, den 28. April (30. und letzte Vorstellung im Freitag-Abonnement) und Sonntag, den 30. April, abends 8 1/2 Uhr, Aufführungen von Ibsens dramatischer Dichtung „Peer Gynt“ mit der Musik von Grieg statt. Am Mittwoch, den 26. April und Donnerstag, den 27. April, abends 7 1/2 Uhr, gelangt zur letztmaligen Aufführung „Die Räuber der Pandora“ von Frank Wedekind.

\* [Me-Bü-Ba.] Die Vorbereitungen zum „Frühlingsfest“ der Memeler Bühnenkünstler gehen, wie uns mitgeteilt wird, nunmehr ihrem Ende zu. Das Ehrenkomitee — die Herren Landespräsident Dr. Steputat, Oberbürgermeister Dr. Grabow, Landrat Dr. Honig, Präsident der Handelskammer Kraus, Landesdirektor Mazies und Bürgermeister Schulz — wird mit seinem Schützling, dem Me-Bü-Ba, zufrieden sein können. Die Damen des Städt. Schauspielhauses arbeiten seit vier Wochen „Blüten“, um die Räume des Schützenhauses zu diesem Frühlingsfest auch im Frühlingschmuck, den wir dieses Jahr in der Natur so sehr vermessen, erscheinen zu lassen. Die Herren sind sehr stark mit den äußeren Angelegenheiten beschäftigt. Herr Sildebrant hat einen passenden, effektvollen Prolog verfaßt, den er selbst vortragen wird. Herr Sandhage wird mit einer flotten Poffen-Revue „Wovon die jungen Mädchen träumen“ viel Beifall finden. Für eine große Klangvoll zusammengestellte Kapelle ist ebenfalls gesorgt; sie wird unter der Leitung des Kapellmeisters Fromholz spielen. Das Fest selbst wird manche Ueberraschung bieten, von denen hier nur das im kleinen Saal des ersten Stocks hübsch und elegant eingerichtete Kabarett „Zum verlebten Matkater“ erwähnt werden soll. Alles Nähere enthält die Festzeitung, die eigens zu diesem „Frühlingsfest“ herausgegeben wird und an der Kasse des Schützenhauses wie bei dem Boy — dem Hans in allen Gassen — zu erhalten ist. Aber auch das hiesige Publikum zeigt reges Interesse für den Me-Bü-Ba. Von vielen Geschäftsleuten und Kunstfreunden ist bereits eine große Anzahl Tombola-Stiftungen eingelaufen, so unter anderem ein Opernglas mit Stiel aus Perlmutter und ein Freifahrtstheater 1. Klasse nach Königsberg mit dem Dampfer „Cranz“ oder „Memel“. Sämtliche Stiftungen werden am Dienstag, den 25. April im Schaufenster des Schuhwarengeschäfts Köpfer, Börsestraße, ausgestellt werden. Das Festkomitee bittet, eventuelle weitere Stiftungen zur Tombola bei dieser Firma abgeben zu wollen. Eintrittskarten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse und im Zigarrengeschäft Krüger u. Oberbed erhältlich.

\* [Die Sport-Abteilung des Männer-Turnvereins] bittet uns, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß am kommenden Dienstag erstmalig planmäßig geübt wird. Die Übungszeiten sind aus dem Inzerat in heutiger Zeitung ersichtlich. Die Vereinsleitung erwartet die Beteiligung aller, auch der nicht in Mannschaften eingereichten Sportler.

\* [Turnerinnen-Abteilung des M. T. V.] Nach Beendigung der Schulferien finden die Übungsstunden, wie wir mitzuteilen gebeten werden, nunmehr wieder regelmäßig jeden Mittwoch abends von 7 1/2 Uhr ab in der Turnhalle des Lyzeums, Parkstraße, statt. Anmeldungen neuer Mitglieder werden an den Turnabenden und in der Geschäftsstelle des Männer-Turnvereins, Uhrmacher-Obermeister W. Romm, Alexanderstraße, entgegengenommen.

\* [Wermisch.] Am 15. April, etwa gegen 7 Uhr morgens, verschwand der 8 Jahre alte Junge Willy Kedeinisch aus der Wohnung seiner Pflegeeltern, Bommelswitte 43, und ist bis jetzt noch nicht zurückgeführt. K. nahm bei seinem Weggehen seinen Pflegeeltern eine Brieftasche mit 100 Mark Inhalt und treibt sich nun vermutlich aus Furcht vor Strafe auf dem Land bei Besitzern herum.

Der Junge ist etwa 1 Meter groß, blond und von schwächlicher Statur. Er spricht deutsch und litauisch und war bekleidet mit einer braun-grünen Mütze ohne Schirm, grünem Rock, selbstgewebter Hose und weiße und schwarzen hohen Schnürschuhen. Es wird erwartet, den Vermissenen aufzunehmen oder ihm Unterkunft zu gewähren. Sämtliche Personen, die über den Aufenthalt des Knaben oder sonst welche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalabteilung im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, oder bei anderen Polizeistationen zu melden.

Kirchenzettel zum 23. April

Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Köbner. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. 4 Uhr: Sup. Gregor. Englische Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarramtscandidat Michalik. Mittwoch, den 26. April, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Sup. Gregor.

Standesamt der Stadt Memel

vom 22. April 1922

Aufgeboren: Stationswächter Michel Tepperis von Bommelswitte mit Fischevitwe Edwite Pritzkis, geb. Wilks, von Mellneragen, Kreis Memel.

Eheschließungen: Grenzpolizei-Oberwachmeister Karl Heinrich Adolf Reuter von Königsberg i. Pr. mit Stenotypistin Charlotte Elise Sorallis von hier; Arbeiter Gustav Ewald Scheffler von hier mit Köchin Anne Sedelies von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Theodor Martin Viktorius von hier; dem Arbeiter Johann Weinberg von Bommelswitte; dem Arbeiter Johann Preußschat; dem Kaufmann Albert Heinrich Hermann Döring von Schmelz. — Eine Tochter: dem Seefahrer Robert Schwirblat von Bommelswitte; dem Arbeiter Heinrich Eduard Schaal von Schmelz.

Gestorben: Schneidermeister Friedrich Kromat, 64 Jahre alt; Rentempfangler Johann Schöber, 89 Jahre alt, von hier; Eigenkätner Michel Kallwies, 39 Jahre alt, von Schmelz; Fischer Hans Gulbies, 53 Jahre alt, von Bommelswitte.

Billiger Einkauf Billiger Verkauf von Stoffen für Herren und Damen. Stoffe in Stücken zu Anzügen u. Kostümen reichend, reine Wolle, verkauft schon von 400 Mk. ab das Stück, solange Vorrat reicht, in allen gefälligen Mustern. E. Kloweit, Manufakturwaren, Holzstraße 23, Laden.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

\* Berlin, 22. April. (Tel.)

Nachdem zunächst am Vormittag die Devisenpreise niedriger genannt worden waren, erfolgte weiterhin erneut mäßige Abschwächung, so daß die amtlichen Notizen, nach deren Veröffentlichung die Devisen weiter angeboten blieben, ungefähr die niedrigsten Kurse des Tages darstellten. Die Effektenmärkte waren im Verkehr von Büro zu Büro bei wenig veränderter Kurven vollkommen belanglos. Zu höheren Notierungen wurden nur Ober-schlesische Montanpapiere, besonders Laurahütte, Rattowitzer und Karo genannt, weil die Wiederaufnahme und der endgültige Abschluß der bekannten Verhandlungen nach Pressemeldungen unmittelbar bevorstehen soll.

Telegraphische Auszahlungen:

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, Rotterdam, etc.), date (22 April), and amounts in Gold and Brief.

Marktkurse im Ausland: Zürich: 188, Paris: 397. (Priv.-Tel.)

\* 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 24. bis 30. d. Mts. unverändert wie in der Vorwoche zum Preis von 1200 Mark für ein Zwanzigmarkstück und 600 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwertes statt.

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 22. April. (Priv.-Tel.) Der unerwartete Preisrückgang für Schlachtvieh in der vergangenen Woche hat bewirkt, daß der Auftrieb auf dem Zentralviehmarkt heute verhältnismäßig niedrig war. Es waren aufgetrieben: 2185 Rinder, 1456 Kälber, 3485 Schafe und 5279 Schweine, die wie folgt je Hund Lebergewicht gehandelt wurden: Rinder mit 12-26 Mark, Kälber 16-34 Mk., Schafe 11,50-25,00 Mk. und Schweine 27-34 Mk. Klasse A bei Schweinen wurde nicht notiert. Der Verkauf des Rindermarkts war ausgedehnter als sonst. Sehr flott entwickelte sich der Kälbermarkt. Der Schweinemarkt verlief fest, da Dürrerzeugen fast ganz fehlte und ausländische Zufuhren noch nicht eingetroffen sind.

\* Vom Berliner Produktienmarkt. Berlin, 22. April. (Tel.) Im Zusammenhang mit den erneuten Rückgängen der Devisenpreise traten auch am Produktienmarkt bei fast vollständig fehlender Kaufkraft weitere Preisrückgänge ein. Da Mehl kaum veräußert ist, haben die Mühlen die Anschaffung von Rohmaterial vollkommen eingestellt und versuchen teilweise, einen Teil ihrer Bestände an Weizen und Roggen außerhalb Berlins zu veräußern. Für Gerste und Hafer sind die Preise bei vielfachen Angeboten weiter zum Teil erheblich gemindert, was auch von Waggomais gilt. In Futterstoffen ist das Angebot ziemlich groß und die Preise gingen im verichärften Tempo zurück.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Includes entries for Dago, Dagny dan, Helga dan.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Mastler. Includes entry for Dithem.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 23. April: Veränderlich, leichte Niederschläge bei geringer Wärmeveränderung und schwacher Luftbewegung.

Temperaturen in Memel am 22. April. Morgens 6 Uhr: + 1,2, 9 Uhr: + 3,0, mittags 12 Uhr: + 4,5, nachm. 3 Uhr: + 5,8 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 22. April, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen nördlichen bis östlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk meist trübes Wetter mit verbreiteten Schneefällen. Die Temperaturen lagen tagsüber erheblich tiefer als am Vortag, während nachts drei bis vier Grad Frost eintrat. In Deutschland war es heute früh bei schwachen veränderlichen Winden und nur wenig geänderten Temperaturen teilweise wolkig oder ziemlich heiter, meist trübe, am Mittelrhein regnerisch, während an der mittleren Ostsee Schnee fiel. Das Hochdruckgebiet über Nordislandien ist östwärts fortgeschritten und hat an Höhe weiter abgenommen und breitet sich über Osteuropa aus. Durch eine flache Tiefdruckfurche, die sich von der Nordsee über Westdeutschland bis zum Mittelmeer erstreckt, getrennt, dehnt sich über der Biskajake ebenfalls ein Hochdruckgebiet aus. England, Frankreich, Süddeutschland, Polen und Österreich-Ungarn hatten gestern Niederschläge.

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Includes locations like Königsberg, Ankerburg, Tilsit, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 22. April, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 766 Ostland, 767 Biskajake, Tiefdruckgebiet 700 Westdeutschland. — Wind: Schwachwindig, Nordsee wolkig, Ostsee meist trübe. — Wetter: Morgen leichte Niederschläge, schwachwindig.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung Stärke, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Includes stations like Stadesnaes, Hält, Swinemünde, etc.

**Anzeigen**

**Städt. Schauspielhaus.**  
 Sonntag, den 23. April 1922, abends 6 1/2 Uhr:  
**Erhöhte Preise!**  
**1. außerordentlich. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt“.** Dichtung in 5 Akten von Ibsen. Musik von Grieg.  
 Montag, den 24. April 1922: **Geschlossen.**  
 Dienstag, den 25. April 1922, abends 6 1/2 Uhr:  
**Erhöhte Preise.**  
**30. (letzte) Vorstellung im Dienstag-Abonnement.** Außerordentliches Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer v. Staatstheater Berlin. „Peer Gynt“. Dichtung in 5 Akten von Ibsen. Musik von Grieg.  
 Mittwoch, den 26. April 1922, abends 7 1/2 Uhr:  
**Kammeroperabend. Der Lulu-Operette 2. Teil.**  
**Die Büchse der Pandora**, Tragödie in 3 Aufzügen von Frank Wedekind. Jugbl. unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.  
 Donnerstag, d. 27. April 1922, abends 7 1/2 Uhr:  
**Zum letzten Male Kammeroperabend. Der Lulu-Operette 2. Teil.**  
**Die Büchse der Pandora**, Tragödie in 3 Aufzügen von Frank Wedekind. Jugbl. unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet.  
 Freitag, den 28. April 1922, abends 6 1/2 Uhr:  
**Erhöhte Preise.**  
**Außerordentlich. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt“.** Dichtung in 5 Akten von Ibsen. Musik von Grieg.  
 Sonnabend, d. 29. April 1922: **Geschlossen.**  
 Sonntag, den 30. April 1922, abends 6 1/2 Uhr:  
**Erhöhte Preise.**  
**2. außerordentlich. Gastspiel des Herrn Hans Mühlhofer vom Staatstheater Berlin. „Peer Gynt“.** Dichtung in 5 Akten von Ibsen. Musik von Grieg.  
**Schluss der Spielzeit.**

**Heute 10 Uhr**  
**Verpflichtung d. Trainingsleute** im Bootshaus.  
 Erscheinen sämtlicher Trainingsleute unbedingt erford.  
**Frauenhilfe Memel Land.**  
 Mittwoch 2 1/2 Uhr  
**Konditorei Neumann.**  
**Sport-Abteilung des M. C. V.**  
**Monats-Versammlung**  
 Mittwoch, d. 26. 4. 22 7 1/2 nachm. Preuß. Hof.  
**Der Vorstand.**  
**Männer-Turn-Verein E. V. 61 (Sport-Abteilung.)**  
 Dienstag 5-7 Uhr Fußball  
 Mittwoch 5-7 „ Leichtathletik  
 Donnerstag 5-7 Uhr Fußball  
 Freitag 5-7 Uhr Leichtathletik  
 Sonntag, vorm. von 9 Uhr ab Fußball, Faustball, Leichtathletik.  
 Rege Beteiligung erwarten  
**Die Sport-Ausschüsse.**  
**Verdingung.**  
 Die Fundierungs-, Erd-, Maurer-, Zimmer- und Asphaltarbeiten zum Bau des Zwischengebäudes der Landespolizeidirektion sollen öffentlich vergeben werden. Angebotsformulare können gegen positive Einzahlung von 20 Mk. vom Landesbauamt (Kajene Block II) bezogen werden.  
 Öffnungstermin: Donnerstag, den 27. d. Mts., mittags 12 Uhr.  
 Memel, den 20. April 1922.  
**Landesbauamt.**  
**Die Verdingung der Tischler- u. Anschlägerarbeiten für das Bollamtsgebäude in Hebermehel findet gemäß Bekanntmachung im Amtsblatt am Sonnabend, den 29. d. Mts. statt.**  
**Staatl. gepr. Lehrerin erteilt Privat- u. Nachhilfenunterricht.**  
 Off. u. 423 a. d. Eyb. d. B. V.  
**Lehm**  
 kann abgefahren werden  
**Bergau,**  
 Schlachthof, Siedlung.

Die Geburt ihrer Tochter Inge zeigen hochehrent an  
**Rechtsanwalt Kurschat**  
 und Frau **Elsa**, geb. Eisbrecher.  
 Wischwill, Ostern 1922.

Heute mittags 2 Uhr erlöst ein sanfter Tod nach langem, in Geduld getragenen Leiden meinen innig geliebten Mann, Bruder, Schwager und Onkel, den Schneidermeister  
**Fritz Kromat**  
 im 65. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer  
**Frau Johanne Kromat,**  
 geb. Hinz.  
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. April, 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Alle Freunde und Bekannte sind herzlich eingeladen.

**Nachruf.**  
 Durch plötzlichen Tod ist unser Verbandsmitglied  
**Fritz Karakausky**  
 aus unserer Mitte geschieden.  
 Sein zur Kollegenschaft bewiesenes Interesse sichern dem für uns so früh Dahingegangenen ein dauerndes Gedenken.  
**Verband kaufmännischer Angestellter im Gebiet nördlich der Memel E. V.**  
 Der Vorstand.

**Kammer-Licht-Spiele.**  
 Sonntag: Montag:  
**Pariserinnen**  
 mit  
**Ressel Orla,**  
**Die Peitsche des Kosaken**  
**Die Tänzerin des kaiserlichen Balletts.**  
 Nach einer Begebenheit aus der russischen Revolution 1905.  
 2, 5, 7 1/2 **Nobody 21** 4 1/2, 7 1/2

**Kurhaus Försterei**  
 Heute, Sonntag, den 23. April  
**Konzert und Tanz.**  
**Süderspitze.**  
 Täglich geöffnet.  
 Gebäck aus eigener Konditorei.  
**H. v. Zaborowski.**  
**Gr. Tauerlauken.**  
 Heute Sonntag, den 23. d. Mts., von 3 Uhr nachm. ab  
**Kaffee-Konzert**  
 mit anschließendem Tanz.  
**L. Stehr.**  
**Hl. Tauerlauken.**  
 Heute von 3 Uhr nachmittags  
**Kaffeekonzert** mit anschließendem Tanz.  
**F. Danull.**  
**Die Heilsarmee Tischlerstr. 1.**  
 Sonntag, d. 23., nachm. 3 1/2 Uhr Waldversammlung (bei günstigen Wetter), abends 7 1/2 Uhr Aufführung „Der Frühling“ und die sieben Schöpfungstage als Deklamation.  
 Freitag abends 7 1/2 Uhr Versammlung in Schmels im Gasthaus Legarth.  
 Es ladet herzlich ein Die Leitung.  
**Erstklassiges Fußball-Wettbewerb**  
 Sonntag, den 23. 4. 22  
**Lituania 1b gegen M. C. V. I Memel**  
 Eintritt 3 Mark Anstich 2 Uhr nachm.  
**Der Spielausschuss.**  
**Freiw. Auktion!!!**  
 Mittwoch, den 26. d. Mts., vorm. 11 Uhr,  
 Polangenstraße 7, Dabem-Gosviz, über:  
**circa 150 Ztr. weißen Düng-Raff.**  
**Johann Becholdt, Junkerstr. 9.**

**Apollo Urania**  
 Heute ab 3 Uhr  
 Montag ab 4 1/2 Uhr  
**Der Fluch**  
 des  
**Schweigens**  
 Ufa-Grossfilm.  
 Die Beichte einer Gefallenen  
 Sittenbild  
 von Hedwig Hard.  
 Montag ab 6 Uhr  
**Das Feuerrad**  
 im Zirkus Mexico  
 ital. Zirkus-Sensation.  
**Das Zimmer mit den sieben Türen**  
 II. Teil u. Schluss:  
**Lebensschicksale**  
 mit  
 Hedda Vernon.

Dienstag, den 25. April 1922, abends 8 Uhr  
**Vortrag**  
 des Herrn Dipl.-Ingenieurs **Dr. Pfotenhauer** aus Königsberg Br.  
 im Saale der Altstäd. Anabenschule in Memel, über:  
**Wirtschaftliche Verwendung des Brennmaterials. Erzeugung und Verwendung des Dampfes. Verwendung von Holzabfall und Torf.**  
 Eintritt frei.  
**Revisionsverein für das Memelgebiet.**

**Armen-Unterstützungs-Verein**  
**50. ordentliche Generalversammlung**  
 Freitag, den 28. April 1922,  
 nachmittags 5 Uhr  
 im Alters- und Sichenheim.  
 Tagesordnung:  
 1. Entlastung der Jahresrechnung 1919/20 und Abnahme der Jahresrechnung 1920/21.  
 2. Wahl der Rechnungsprüfer für 1920/21.  
 3. Feststellung des Etats 1921/22.  
 4. Jahresbericht.  
 5. Wahl des Vorstandes.  
 Die monatliche Vorstandssitzung findet vorher um 4 Uhr statt.  
**Der Vorsitzende Kadgiehn.**

**Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.**  
 Eine ordentliche  
**Ausschuss-Sitzung**  
 findet am  
**Dienstag, den 2. Mai 1922, abends 6 Uhr**  
 im Saale von „Fischers Weinstuben“, Wälderstraße, statt.  
 Die Ausschussmitglieder — die gewählten Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter — werden hiermit zur Teilnahme an der Sitzung eingeladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Rechnungsbericht pro 1921 und Abnahme der Jahresrechnung.  
 2. Erhöhung der Versicherungsgrenze und Ergänzung der Grundlohnstufen.  
 3. Verschiedenes.  
 Memel, den 21. April 1922.  
**Der Vorstand. Bluhm, Vorsitzender.**

**Bauarbeiter-Verband des Memelgebiets.**  
 Mittwoch, den 26. April findet nach Feierabend eine außerordentliche Mitgliederversammlung (Der Vorstand.)  
 Dienstag abend 7 Uhr Vorstandssitzung.

**Dampferexpeditionen:**  
**Königsberg—Danzig**  
 label D. „Express“  
 Montag, den 24. und Dienstag, den 25. April.  
**Kowno**  
 und Zwischenstationen  
**Schmalleningken—Jurburg**  
 ladet ein Schlepzeug vom 24.—29. April.  
 Güteranmeldungen erbittet  
**Otto Grossmann,**  
 G. m. b. H.,  
 Polangenstr. 39. Telefon 123, 143, 167.

**Ein unter No. 864**  
 an das Fernsprechnetz angeschlossen.  
**J. Gennies, Klempnermeister.**

**Günstiger Einkauf in Damenstrümpfen.**  
 Ab Montag kommt ein großer Posten  
**prima Damenstrümpfe**  
 in allen modernen Farben mit kleinen Webfehlern zu sehr billigen Preisen zum Verkauf.  
 Mengenabgabe vorbehalten.  
**Marcus Millner.**

**III. Künstler-Abonnements-Konzert.**  
**Schützenhaus**  
 Donnerstag, den 27. April 1922,  
 abends 7 1/2 Uhr:  
**Die Jahreszeiten**  
 (Frühling — Sommer — Herbst — Winter)  
 Oratorium für Solostimmen, Chor und Orchester  
 komponiert von **Joseph Haydn.**  
 Dirigent: Königl. Musikdirektor **Alex. Johow.**  
 Solisten: **Ida Dittes, Sopran.**  
**Franz Goebb, Tenor.**  
**Paul Seebach, Bass.**  
 Chor: Oratorienverein Memel (E. V.).  
 Orchester: Hiesige und Tilsiter Musiker, verstärkt durch geschätzte Instrumental-Dilettanten.  
 Eintrittskarten: 36.—, 24.—, 15.—, 10.—.  
**Zuschlagkarten für Abonnenten** gegen Rückgabe der Abonnementskarte: Zum I. Platz und Loge 15.— Mk., zum II. Platz 10.— Mk. und III. Platz 5 Mk.  
**Vorverkauf: Robert Schmidts Buchhandlung.**

**Apothekendienst.**  
 Sonntags- und Nachtdienst für die Woche:  
**Grüne Apotheke.**  
**Glanzplättlerin**  
 empfiehlt sich  
**Ratschat, Gr. Sandstr. 8.**  
 1 schwarzes Damen-Rostum, 2 seid. Blusen, Gr. 44, zu verkaufen. Besichtigung 10—12 Uhr.  
 Postenstr. 9—10. oben.

Montag, den 1. Mai beginnt ein neuer **Vormittags- und Abendkurs** für Stenographie und Maschinenschreiben. Anmeldungen bei **Frl. Kundt, Rosgartenstr.** unten rechts, in den Vormittagsstunden.  
**Telephonanschluss**  
 wird abgetreten. Offerten unter Nr. 411 an die dies. Blattes.

Hierdurch zur Kenntnisnahme, dass mit Heutigem eine  
**Briefmarken- und Notgeldhandlung**  
 sowie sämtliche Sammlerbedarfsartikel  
**Libauerstr. No. 11**  
 eröffnet habe.  
 Ich bitte meine Kundschaft höflichst den Bedarf von heute ab in meinem Geschäft decken zu wollen. findet An- und Verkauf jetzt nicht mehr statt.  
  
**BRIEFMARKEN-HAUS KURT HENNING-MEMEL**  
 Mit vorzüglicher Hochachtung

**Kurt Henning.**  
 Privat: Grabenstrasse 11—13.  
 Geschäft: Libauerstrasse 20.  
 P. S. Mittags von 1/2 12 bis 1 geschlossen.

**Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie**  
**ALI**  
 Hauptkontor: Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt  
 Stadtkontor: Bäckerstrasse 1/2  
 Fernspruch No. 381 und 382  
 Drahtwort: „ALI“  
 Wir liefern ab unserm Lager Werftstrasse gegenüber der Gasanstalt:  
**Eggen, Ringelwalzen, Pflüge, Düngerstreuer, Drillmaschinen, KleeKarren, Schwadenrechen, Stiffendrescher, Schlegelstendrescher, Göpel, Grasmäher, Häckselmaschinen, Separatoren, Buttermaschinen**  
 u. s. w. u. s. w.

## Rundschau im Reich

### Das deutsch-russische Abkommen von Genoa — Die russische Invasion Das Armenier-Attentat — Der neue Rapp-Prozess

Berlin, 20. April. (Eigenbericht.)

In Deutschland hat der Abschluß des deutsch-russischen Vertrages keineswegs das Erstaunen ausgelöst, wie es im Ausland und vor allem bei den Alliierten der Fall war. Es war ja bekannt und wiederholt berichtet worden, daß zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen stattgefunden, und man ist hier der Meinung, daß die „Usterrüberrauschung von Genoa“ für die Staatsmänner der Alliierten im Grunde gar keine Ueberraschung sein konnte, da ganz im Gegensatz zu den in der Presse verbreiteten Nachrichten wenigstens die britischen Staatsmänner über die deutsch-russischen Verhandlungen informiert worden sind. Was die öffentliche Meinung in Deutschland betrifft, so kann man sagen, daß das Reichskabinett in diesem Fall alles in allem eine sehr gute Presse hat. Im Grunde genommen billigen die Zeitungen fast aller Richtungen die Taktik der Regierung, die auf die Initiative Rathenaus zurückzuführen ist. Vor allem gilt dies für die Organe der Koalitionsparteien, aber auch für die der Deutschen Volkspartei und der Unabhängigen. Eine gedämpfte Opposition leistet sich nur, was sie ja grundsätzlich tut, die äußerste Rechte und die äußerste Linke. Die kommunistische „Rote Fahne“ preist den großen Erfolg der — Sowjetregierung, mißtraut aber der weiteren Entwicklung, da sie „Herrn Rathenau die konsequente Fortsetzung dieser Politik nicht zutraut“; das heißt, sie glaubt vernünftigerweise nicht an ein Abschwenken der deutschen Politik ins bolschewistische Fahrwasser. Dagegen hat die internationale „Deutsche Tageszeitung“ derartige Bedenken, und sie steht deshalb dem Vorgehen der deutschen Regierung mit „schweren Sorgen“ gegenüber.

Es darf überhaupt nicht geleugnet werden, daß ähnliche Bedenken trotz der Erkenntnis, daß Deutschland letzten Endes auf Rußland angewiesen ist (schon wegen des unentbehrlichen Futtermittelbezuges und wegen des Abfahrs der Industrieprodukte), in weiten Kreisen verbreitet sind. Die Furcht vor der bolschewistischen Ansteckung ist in Deutschland trotz der anscheinend weitgehenden Revision des Sowjetregimes noch immer groß, wie man überhaupt, ganz besonders in der Reichshauptstadt, einen heillosen Respekt vor der russischen Invasion hat. Halten sich doch in Berlin an 80 000 Russen auf, und die „Rote Fahne“ hat erst vor wenigen Tagen offen zugegeben, daß die kommunistische Bewegung durch den rollenden Rubel unterstützt wird, und daß zur Durchführung der Märzaktion 1921 25 Millionen Mark russische Unterstützungsgelder verausgabt wurden. Nicht minder aber als die Sowjetagitatoren sind die Sendboten des russischen Zarenismus gefürchtet, und das unlängst verübte Attentat auf den Kadettenführer Miljukow hat erneut die Frage auf die Tagesordnung gesetzt, ob es nicht endlich an der Zeit sei, der russischen Invasion einen Riegel vorzuschieben. Umso mehr, da diese ungeliebten Gäste, ob es nun Zaristen oder Bolschewisten oder die von der Kultur noch unbedeckten Ostjuden sind, den einschneidenden Nahrung und Wohnung wegnehmen.

Die Frage, ob es nicht an der Zeit sei, die Fremden-Invasion in Deutschland durch eine strenge Kontrolle ernstlich zu erschweren, ist durch das Armenierattentat auf die beiden früheren türkischen Staatsmänner Djemal Azmy Bey und Prof. Dr. Baha Edin Chahir erneut akut geworden. Es ist dies in kurzer Zeit das zweite Armenierattentat; dem ersten fiel vor kurzem der ehemalige Großwesir Talaat Pascha zum Opfer. Deutschland ist infolge seiner billigen Valuta ja das Dorado der Fremden geworden, und diese können sich über mangelnde Gastfreundschaft nicht beschweren. Aber die Stimmung geht allgemein dahin, daß es nicht gebildet werden darf, wenn die Fremden ihre politischen Differenzen auf deutschem Boden mit dem Revolver austragen.

In kurzem wird sich eine zweite Auflage des Rapp-Prozesses abspielen und zwar diesmal mit dem ehemaligen Generalstaatssekretär als Hauptakteur. Der Sechs-Tage-Kanzler hat sich jetzt — man sagt, weil ihm die schwedische Kronenvaluta zu hoch war — freiwillig und bedingungslos dem Gericht gestellt, und er ist bei seinem Eintreffen auf deutschem Boden verhaftet worden. Da

das Rapp-Unternehmen durch den Jagow-Prozess im wesentlichen bereits aufgeklärt ist, wird die Voruntersuchung nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, und der neue Rapp-Prozess ist vor dem Reichsgericht also in baldige zu erwarten. Im Vergleich zu dem früheren dürfte er sich in vereinfachter Form abspielen, da Herr Rapp im Gegensatz zu den Jagow und Genossen, die sich sämtlich auf „dies Kind, kein Engel ist so rein“ aufspielten, seine Täterschaft nicht leugnen will und kann. Einer muß ja zum Schluß Führer gewesen sein, und nach all den pompösen Manifesten, die Rapp aus seinem schwebelichten Asyl losgelassen hat, wird er seinen Staatsstreicherhüch nicht gut ableugnen können. Mit dem von ihm vertretenen Standpunkt aber, daß die Revolution gegen eine revolutionäre Regierung ein staatsbürgerliches Privileg sei, wird der „Verkappte“ kein Glück haben.

## Kriegsbeschädigtenfragen beim Internationalen Arbeitsamt in Genf

Dank der Initiative des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, seines Direktors Thomas und des Leiters der französischen Kriegsbeschädigtenabteilung, Dixier, hatten sich zu Verhandlungen aus Deutschland, Frankreich, England, Oesterreich, Italien und Polen Vertreter und Sachverständige der maßgebenden Kriegsbeschädigtenverbände und der amtlichen Stellen, die sich mit der Kriegsbeschädigtenversorgung und -fürsorge befassen, zu gemeinsamen Beratungen über eine Reihe von Problemen getroffen. Von den deutschen Kriegsbeschädigtenorganisationen war nur der Reichsbund geladen und durch die Herren Maroke und Dr. Foth vertreten. Drei Probleme waren es, deren Beratung der Konferenz zur Aufgabe gestellt waren.

### 1. Internationale Ausstellung von Prothesen und Körperersatzstücken, Schaffung einer Zeitschrift und eines wissenschaftlichen Instituts zur Erforschung von Prothesenfragen

Nach langer Diskussion wurde dem Vorschlag zugestimmt, in Genf beim Internationalen Arbeitsamt eine Prothesenausstellung zu schaffen. Von Direktor Thomas wurde im Laufe der Konferenz mitgeteilt, daß 50 000 Frank für das kommende Jahr in den Etat eingestellt werden sollen. Die Meinung der Konferenz zu dieser Frage wurde in einer Entschließung niedergelegt, in der es am Schluß heißt:

Die Sachverständigen stellen an die Internationale Arbeitsorganisation das Ersuchen: 1. zur Schaffung einer Nachrichtenammittelle, einer wissenschaftlichen Forschungsstätte und einer internationalen Prothesenausstellung, die Initiative zu ergreifen; 2. in ihrem Vorschlag für das Jahr 1923 den Betrag von 50 000 Schweizer Franken auszuwerfen, welchen sie zur Vollführung der ersten Arbeiten für unbedingt erforderlich halten.

### 2. Die Ausstattung der Kriegsbeschädigten mit Körperersatzstücken und orthopädischen Beistellen

Hier wurden zunächst rein technische Fragen über Normalisierung und Typisierung von Prothesen behandelt. Uebereinstimmung wurde dahingehend erzielt, daß der Charakter der Prothese dies nicht gestatte und lediglich Teile von ihr diesem Zweck unterworfen werden könnten. Grundtatsache besteht in allen Staaten keine völlige Freiheit der Kriegsbeschädigten über die Auswahl der Prothesen. Sie sind in der einen oder anderen Form abhängig von der Zustimmung des Arztes und der Verwaltungsbehörde, jedoch soll überall dem Wunsch der Beschädigten nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Die bei dieser Beratung gestellte Frage, ob die für die Versorgung in Prothesen geschaffenen Stellen für spätere Zeiten für Arbeitsunfähigen beibehalten und nutzbar gemacht werden sollen, wurde von allen Seiten bejaht.

### 3. Fragen der Heilbehandlung

Hier hat ein Erfahrungsaustausch an Hand der Verwaltungsmaßnahmen in den einzelnen Ländern stattgefunden. Interessant war bei der Besprechung, zu erfahren, daß zurzeit in Frankreich erörtert wird, ob es die Heilbehandlung der Kriegsbeschädigten, ähnlich wie in Deutschland, an die Krankenkassen angliedern soll.

Die Staaten werden aufgefordert, durch Gegenseitigkeitsverträge die Heilbehandlung und Ausstattung von Körperersatzstücken der außerhalb ihres Heimatlandes wohnhaften Kriegsbeschädigten sicherzustellen. Die vom Internationalen Arbeitsamt aufgestellten Grundzüge wurden gebilligt und daselbe aufgefordert, seine guten Dienste beim Abschluß der Verträge und bei der Vereinfachung der Schwierigkeiten anzubieten.

Eine neue derartige Konferenz findet am 18. und 14. Mai in Berlin statt.

## Offenbach-Uraufführung: „Der Meister von Montmartre“

Am Oherionabend erlebte in der Berliner komischen Oper das Bühnenwerk „Der Meister von Montmartre“, Reste von Jacques Offenbach, seine Uraufführung. In diesem Werk sollte man einen Abschnitt seines angeblich reich bewegten Liebes- und Künstlerlebens hören und sehen. Als junger Musikstudent, der alle Freuden und Genüsse des Daseins nach Möglichkeit bis zur Reize auskostet, lernt Offenbach in dem kleinen Dorfe St. Michel unweit von Paris eine Komtesse von Flarignac kennen, die er für das Ideal seines jungen blühenden Lebens hält. Freiwegen gibt der, als Lebemanngenosse mit dem Beinamen „Der Meister von Montmartre“ bezeichnete Künstler seiner Lebensbahn eine neue Richtung. Das Werk stellt eine Zusammenfügung aus anderen Erzeugnissen Offenbachs dar, und man kann wohl sagen, daß das von Direktor Klein in Szene geleitete Stück in der Idee recht gut war und sich eng an die Diktorie angeschlossen. Die Musik si taucisses.

S. B.-Berlin.

## „Der Kosak mit dem weichen Herzen“

General Gregor Semenov, der seinerzeit in den sibirischen Kämpfen gegen die Bolschewisten Koltchak als Oberkommandierender der Weißen Armee ablöste, ist, wie bereits gemeldet, kürzlich in Newyork verhaftet worden, als er eben in Begleitung seiner jungen, hübschen Frau aus Washington ankam. Der General war vor drei Wochen in Vancouver gelandet und hatte die Erlaubnis erhalten, auf seinem Wege nach Frankreich durch die Vereinigten Staaten zu fahren. Die Verhaftung war für die Eheleute eine etwas peinliche Ueberraschung. Als Semenov bei der Einfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig eine Menge Herren stehen sah, glaubte er nicht anders, als daß es sich um einen ihm zu Ehren veranstalteten feierlichen Empfang handelte. Er war gerade dabei, eine kleine, rasch improvisierte Ansprache vom Stapel zu lassen, als einer der Herren sich ihm als Polizeioberleutnant vorstellte und ihm die unangenehme Eröffnung machte, daß er Auftrag habe, ihn ins Gefängnis zu führen, falls er nicht eine Kaution von 24 000 Dollars zu erlegen in der Lage sei. Die weinende Frau riß sich daraufhin sofort ihr kostbares Perlenhalsband ab und bot es als Kaution, was aber nicht angenommen wurde. Der Haftbefehl war von einer amerikanischen Exportsfirma erwirkt worden, die gegen den General ein vollstreckbares Urteil auf Zahlung von 488 000 Dollars erlangt hatte, den Wert von Pelzen und Wollschafen, die angeblich von dem General gestohlen sein sollten. Ueberdies lag die beschworene Aussage des amerikanischen Brigadegenerals Graves vor, der bis zum 1. April 1920 als Befehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Sibirien gewirkt hatte, und ehrenwürdig erklärte, daß Semenov nichts weiter als ein Räuberhauptmann sei, dessen Banden im Jahre 1920 einen Zug amerikanischer Truppen beschossen und zwei Soldaten getötet hätten. Auf die Bitte der Frau gestattete man dem Paare, unter Begleitung nach dem Astoria-Hotel zu fahren, um dort die Kaution zu erlegen. Gegen Verpändung des Perlenhalsbandes wurde der Kautionsbetrag auch von der Hotelkassa erlegt.

Semenow erklärte inzwischen den Berichterstatter auf ihre Frage nach dem Grund seiner Verhaftung: „An Einzelheiten kann ich mich heute nicht mehr erinnern; es ging ja damals alles in Sibirien drunter und drüber. Jeder nahm sich, was er gerade verwenden zu können glaubte. Die Bolschewisten bestahten mich, ich bestaht die Bol-

## Memelgau und Nachbarn

ri. Miden, 19. April. [Der erste Vieh- und Pferdemarkt] fand heute hier statt. Aufgetrieben waren circa 20 Stück Rindvieh, 200 Pferde, sowie einige Ziegen und Ferkel. Unter dem Pferdmaterial befanden sich teilweise recht gute Tiere. Anfangs war der Handel etwas flau, jedoch zur Mitte und später wurde er sehr lebhaft. Die Preise der Pferde bewegten sich für Arbeitspferde zwischen 9000 und 20 000, für mittlere Pferde bis 35 000 und für bessere bis 60 000 Mark. Von Milchkühen war nur mittleres Material vorhanden, der Preis bewegte sich um 10 000 Mark herum. Für fettes Vieh wurden bis 1400 Mk. je Zentner gezahlt. Für Ziegen wurden 2000 Mark gefordert. Ferkel kosteten das Paar 1000 bis 1400 Mk. Dieser erste Markt in Miden kann im allgemeinen als recht gelungen bezeichnet werden. Es würde aber begrüßt werden, wenn derartige Märkte häufiger stattfinden würden.

\* Dauske, 22. April. [St. Bureaucratus!] Beim plötzlichen Eintritt der warmen Witterung und der starken Schneeschmelze war, so wird der „Mg. Rundsch.“ berichtet, die Holzbrücke über die Memel in Gefahr, vom Eise fortgerißt zu werden. Da die Brücke nicht der Stadt, sondern dem Staate gehört, entspann sich zwischen den staatlichen und den Selbstverwaltungsbehörden ein reger Schriftwechsel über Maßnahmen zum Schutz der Brücke. Da hierfür einige Ausgaben erforderlich gewesen wären, wurde schließlich beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die konstatieren sollte, daß tatsächlich Eisgefahr vorhanden war. Die Kommission ist dann auch wirklich zusammengetreten, um zu konstatieren, — daß die Brücke bereits fortgetragen ist.

## Kleine Chronik

Der 18 Jahre alte Sohn des Gastwirts Koltka in Krämersdorf, Landkreis Memel, entnahm dem Schrank seines Vaters einen geladenen Revolver. In der Meinung, daß die Waffe ungeladen sei, richtete er diese gegen seine Brust und drückte ab. Die Kugel drang dem Knaben in die Brust und hatte seinen sofortigen Tod zur Folge.

Im 78. Lebensjahre verstarb, wie aus Danzig gemeldet wird, der Kommerzienrat Schottler, Aittergutsbesitzer auf Jidlin, Kreis Karthaus, und Begründer der bekannten Papierfabrik Kappin. Der Verstorbene gehörte zu den angeesehensten Industriellen des Freistaates.

\* [Polizeibericht] für die Zeit vom 16. bis 22. April. Gefunden bzw. eingefunden: 1 schwarze Wachsdruckbriefstafche mit Personalausweis für Martin Wenzels und 1 Rentenausweis; 1 Herrenfahrpad; 1 schwarz-brauner Schäferhund; 1 fl. Perlenhandtasche mit Taschentuch; 1 gelber Fedel; 1 kleines schwarzes Huhn, rötlich gepunktet; 1 Reichsbanknote; 1 Bund Schlüssel; 1 einzelne Schlüssel; 1 Reisefuß. — Verloren bzw. entlaufen: 1 braune Briefstafche mit deutschem Reisepaß, ca. 600 Mark; 1 Photographie, 1 Krankenschein; 1 schwarzer Wolfshund mit Steuerkarte Nr. 317; 1 Granatbrodche; 1 schwarze Lederhandtasche, enthaltend 1 Briefumschlag mit 4250 Mark, Memelpaß, Schlüsselbund; 1 schwarze Leder-Friektasche mit 1000 Mark, Dienstaussweis und div. Dienstschreiben; 1 goldener Stempelring mit dunkelgrünem Stein und Familienwappen; 1 schwarze Briefstafche mit Memelpaß, 300 Mark und etwas Kleingeld; 7000 Mark in 1000 Markscheinen; 1 hellbraunes Portemonnaie mit 680 Mark; 1 schwarzer Hund mit brauner Schnauze; 1 Reisepaß, ausgestellt für Lucas; 1 rotbrauner Hahn und 1 schwarz-weißes Huhn; 1 schw. Briefstafche mit Personalausweis, Versicherungsmarken und 410 Mark; 1 Schlüssel vom Postkloßpaß mit Kette; 2 Stenographiehefte, 1 Sprachlehre auf Charlotte Hellwig lautend; 1 schwarze Lederhandtasche mit Personalausweis und 250 Mark; 1 grüne Lederbriefstafche mit Militärpaß, Personalausweis, lautend auf Oskar Fröhlich, ca. 120 Mark Bargeld 175 Mark Geld.

\* [Wochenbericht der Kriminalpolizei] Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden in der abgelautenen Woche folgende Sachen erledigt: 12 Einbruchdiebstähle, 18 leichte Diebstähle, 2 Betrügereien, 4 Unterschlagungen, 3 Hehlereien, 5 Sachbeschädigungen, 4 Hausfriedensbrüche, 7 Körperverletzungen, 1 Bedrohung, 1 Minsvergehen, 1 Selbstmord, 1 Leichensund, 1 Brand infolge Selbstentzündung, 2 Vermisstenanzeigen, 1 Anzeige wegen gewerbsmäßigen Glückspiels, 3 Anzeigen wegen unerlaubten Waffenbesitzes, 2 verschiedene Uebertretungen, 267 Vernehmungen, 70 Durchsuchungen. Beschlagnahmt wurden ein eiserner Ofen sowie mehrere Schußwaffen.

## Zur Aufführung der „Jahreszeiten“

Am 26./27. April veranstaltet der Dramatenverein eine Aufführung der „Jahreszeiten“ von Joseph Haydn. Die nachstehenden Zeilen sollen eine Einführung in das gewaltige musikalische Werk des großen Komponisten geben.

Der Text der „Jahreszeiten“ ist von dem am 20. März 1804 in Wien verstorbenen Baron Gottfried von Swieten nach einer englischen Erzählung Thomsons verfaßt. Swieten war langjähriger Präses der ehemaligen Kaufmannschaft und nachher der k. und k. Hofbibliothek. Joseph Haydn komponierte dies Werk in elf Monaten und führte es am 24. April 1801 in Wien erstmalig auf. Es war dies die reichste und letzte größere Arbeit des unsterblichen Meisters, in seinem 69. Jahre.

Die idyllische Stimmung des Werkes wird durch folgende Personen vermittelt: Simon, ein Bäcker (Wah), Hanne, dessen Tochter (Sopran), Lucas, ein junger Bauer (Tenor), ferner Landvolk und Jäger. Die Ouvertüre stellt den Uebergang vom Winter zum Frühling vor. Der Schauer des Winters ist überaus trefflich gemalt und der Charakter des sich unmittelbar anschließenden Odrsterfahes drückt rauhen, finstern Ernst, Festigkeit, kalten Grimm aus, der mit seinen eisernen Krallen anpackt, was ihm nicht ausweichen kann. Bald meldet sich jedoch das Säuseln milder Frühlingslüfte und der Chor der Landleute beginnt den edel fröhlichen Luft atmen den Sang: „Kommt, holder Fezz, des Himmels Gabe, kommt!“ In wunderbaren Sologebängen wird uns geschildert, wie der Ackermann in sein Feld eilt, hinter seinem Pfluge lange Furchen ziehend pfliegend einerschreitet und in abgemessenen Gänge den Samen ausstreut. Der Landmann hat sein Werk vollbracht. Das Volk erbittet Gottes Segen zu fruchtbarem Gedeihen der Saat. Reges Frühlingstreiben regt sich allerorten. Durch eine vom Komponisten selbst mit „Morgendämmerung“ bezeichnete Odrstermalerei wird der Uebergang zum Sommer geschildert, den der Chor mit dem Vorgesang: „Heil, o Sonne, Heil!“ begrüßt. Ein Recitativ-Gesang Simons beschreibt die ländlichen Arbeiten des Morgens bis zum Mittag. „Die Mittagssonne brennt jetzt in voller Glut“ singt Lucas, und weiter wird in einer Cavatine der Zustand der Erndtbofung mit wahren Meisterzügen gemalt. Nach kurzer instrumentaler Einleitung klagt er: „Dem Druck erliegt die Natur“, und einen wohltuenden Kontrast bildet der liebliche Gesang Hanne's: „Willkommen jetzt, o dunkler Hain.“ Simon deutet das Herannahen eines Gewitters an: „Acht! Es regnet in der schwülen Luft am hohen Saume des Gebirges von Dampf und Dunst ein fahler Nebel auf.“ Von gewaltiger Wirkung ist der darauffolgende Ungewitter-Chor und föhlich der Abschluß des Sommers mit dem dem milden Landmann „zur süßen Ruhe“ einladenden Chorlat, aus dessen Odrsterbegleitung die nachahmenden Stimmen der Nachtigall und Wachtel, sowie das Muehen des Viehes herauskünt.

In ähnlich treffender und trefflicher Weise werden auch Herbst und Winter musikalisch illustriert und der darin enthaltene Jagdchor, sowie der Wingerchor sind Glanznummern der gesamten Chorliteratur. Wundervolle Arien, Duette und Terzen durchziehen das prächtige Werk, dessen Odrsterrierung zu dem Vollendeten gehört, was Meisterhand je geschrieben hat.

Alles in allem eine Aufführung, die schon allein des zur Wiedergabe gelangenden Werkes wegen volles Interesse verdient.

schewisten, und wir beide stahlen, wo wir sonst etwas fanden. Wie soll ich mich da noch der einzelnen Gegenstände erinnern?“ Sehr energisch aber wandte er sich gegen die Beschuldigung, daß er ein Räuber sei, den keine Großmächte anerkannt haben. „So“, rief er, „haben mir etwa Japan, England und Frankreich nicht Geld und zwar viel Geld gegeben? Das ist eine Tatsache, die nicht abzuleugnen ist. Graves sagt, ich hätte zwei amerikanische Soldaten von dem Bewachungskorps der transsibirischen Eisenbahnen gestohlet. Die Tatsache ist richtig, aber es liegt hier ein Versehen meiner Leute vor. Ich habe auch dem kommandierenden Offizier, der für den Irrtum verantwortlich war, vor ein Kriegsgericht stellen und erdichten lassen. Ich bin nach Amerika als Menschenfreund gekommen, um für die hungernden Männer, Frauen und Kinder Sibiriens, deren Jammer mir ans Herz greift, Geld zu sammeln. Semenov ist zwar ein Kosak, hat aber das weiche Herz einer Frau.“ Demgegenüber belegen die beschworenen Bekundungen der Amerikaner, daß sich Semenov an dem Eigentum verschiedener Nationalitäten vergreifen habe und daß die Vertreter aller Mächte bei Koltchak gegen sein grausames Regiment protestiert hätten. Die in die Hände der Amerikaner gefallenen Gefangenen seiner Armee bekundeten, daß auf seinen Befehl Frauen mit glühenden Fingern gezwickt, Säuglinge in Stücke gehauen oder in den Schnee gelegt worden seien, wo sie erfroren.

Die Angelegenheit Semenov zieht in den Vereinigten Staaten weitere Kreise. Senator Borah hat den Ersten Staatsanwalt der Vereinigten Staaten, Hanward, um ein Gutachten gebeten, ob tatsächlich gegen Semenov Anklage auf Mord erhoben werden kann. Außerdem hat die Senatskommission den angeblichen Vertreter Rußlands in Amerika aufgefordert, vor ihr zu erscheinen und Ausfährungen über den Grund zu geben, die den General veranlaßt haben, nach Amerika zu kommen. — Eine soeben eingetroffene „Havas“-Meldung aus Newyork besagt, daß Semenov gegen eine von Freunden gestellte Kaution von 25 000 Dollar in Freiheit gesetzt wurde.

## Die größte Steinkohlengrube der Welt

Erst jetzt nach Beendigung des Krieges kommen Nachrichten über den außerordentlichen Aufschwung, den während der letzten acht Jahre der Steinkohlenbau in Ostasien unter japanischer Leitung genommen hat. Wie die englische Fachzeitschrift „Coal Age“ schreibt, befindet sich in Fuzun in der Mandschuriet ein Kohlenflöz, dessen Mächtigkeit immer angestaut, aber erst jetzt in seiner ganzen Ausdehnung erkannt wurde. Er ist 130 Meter mächtig und schließt in dieser Tiefe nur 9 Meter taubes Gestein ein. Es scheint auf Erden keinen Kohlenflöz zu geben, der diese Maße übertrifft. — Von den Koreanern schon vor 600 Jahren ausgebeutet, ist er seit 1907 in den Händen der Japaner, die gegenwärtig mit englischem Kapital als „South Manchouria Railway Co.“ den Abbau in größtem Maßstabe betreiben, seitdem man im Jahre 1914 zum Tagbau in einem Gebiet überging, wo die Kohle 120 Meter mächtig liegt. Schon bis Ende Oktober 1919 waren dort 1 300 000 Tonnen Kohle gewonnen, und man schätzt die Gesamtmenge des Flözes auf 100 Millionen Tonnen. Im Jahre 1920 wurde ein neuer Tagbau eröffnet, von dem man sich bei einer täglichen Förderung von 12 000 Tonnen insgesamt 873 Millionen Tonnen erhofft und gegenwärtig findet eine Erweiterung der Produktion in allergrößtem Maßstabe statt. — Es werden daher die mandchurischen Kohlengruben zweifelsohne noch zu einer Zeit bestehen, wenn Europa und Nordamerika sich schon in einer Kohlenkrise befinden.

# Generalversammlung der Landwirtschaftskammer des Memelgebiets

(Fortsetzung des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung

## Neuwahlen für ausübende Kammermitglieder

teile der Referent Herr Grigat mit, daß nach § 8 der Satzungen der Landwirtschaftskammer die ordentlichen Mitglieder der Kammer auf 6 Jahre zu wählen seien. Drei Jahre nach der ersten Wahl scheide annähernd die Hälfte der Mitglieder nach ganzen Wahlbezirken aus und werde durch Neuwahl ersetzt. Da die Wahlen zur Landwirtschaftskammer im Jahre 1919 stattgefunden haben, müsse sachgemäß im Laufe dieses Jahres die Ersatzwahl vorgenommen werden. Welche Kammermitglieder auszuscheiden haben, müsse das Los entscheiden. Es sei zweckmäßig, zwei Lose herzustellen und zwar eins für die durch die Kreis- und die Stadtverordnetenversammlung Memel, das andere für die von den landwirtschaftlichen Vereinen gewählten Kammermitglieder. Der Vorstand mache der Vollversammlung den Vorschlag, drei Kammermitglieder zu bestimmen, welche die Wahlhandlung sofort vorzunehmen hätten, und den Vorstand zu beauftragen, nach Maßgabe der Entscheidung durch das Los die vorbereitenden Schritte für die Ersatzwahl in die Wege zu leiten.

Dem Vorschlag wurde zugestimmt. Zur Erledigung der Wahlhandlung wurden von der Versammlung die Herren Dawils, Kaufs und Lütke bestimmt. Das gezogene Los traf die durch die Kreis- und die Stadtverordnetenversammlung Memel gewählten Kammermitglieder, die somit mit dem Ende dieses Jahres als Kammermitglieder ausscheiden.

## Anstellung von Beamten.

Der Vorsitzende teilte mit, daß nachdem sich die Verhältnisse befestigten, es notwendig geworden sei, die Beamten der Landwirtschaftskammer auf Lebenszeit anzustellen. In Frage kämen Tierärztinспектор Böthe, der seit dem 1. Juli 1921 bei der Landwirtschaftskammer tätig sei, und Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Dr. Kanisch, der sich seit 1 1/2 Jahren in dieser Stellung befindet. Die Versammlung stimmte der Anstellung zu.

Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand beschloffen habe, Dr. Diester von der Landwirtschaftskammer in Königsberg mit der Führung der Geschäfte des Generalsekretärs der Landwirtschaftskammer zu beauftragen. Der Vorstand schlage der Generalversammlung vor, die Wahl des Generalsekretärs bis zur nächstjährigen Vollversammlung zu vertagen. Auch diesem Vorschlag wurde zugestimmt.

## Anstellung eines Wandergärtners.

Hierzu lag folgender Antrag des Vorstandes vor: Die Vollversammlung wolle die Anstellung eines Wandergärtners genehmigen.

Der Referent Meisgies begründete diesen Antrag. Die Tätigkeit des Wandergärtners sei in erster Linie als eine praktische gedacht. Der Wandergärtner solle die Wirtschaften bereiten und dort die Gärten in Ordnung bringen. Der Landwirt, bei dem der Gärtner tätig sein werde, werde diesem freie Station zu gewähren und an die Landwirtschaftskammer ein noch festzusetzendes Tagelohn sowie die Reisekosten zu zahlen haben. Für Zwecke des Obst- und Gartenbaues sei von der Landwirtschaftskammer bereits eine Staatsbeihilfe von 50000 Mark beantragt worden, wovon auch der anzustellende Wandergärtner bezahlt werden solle.

Herr Schimkat wies auf die Notwendigkeit eines solchen Gärtners hin, der den Landwirten mit Rat und Tat zur Seite stehe. Herr Dawils sprach über die Notwendigkeit einer Baum- und Obstschule, um deren baldmöglichste Anlegung er bat. Der Vorsitzende erwiderte darauf, daß sich der Ackerbauausbau mit dieser Frage schon verknüpfen lassen würde. Die eingeschuln Gutachten betonten, daß eine Baum- und Obstschule zwar sehr ratsam sei, aber auch sehr viel koste.

Die Abstimmung ergab Annahme des vorerwähnten Antrages. Ueber die

## Festsetzung von Tagelöhnen

referierte Herr Schimkat, der ausführte, daß infolge der zunehmenden Teuerung die Tagelöhne, die die Kammermitglieder für Dienstreisen erhalten, nicht mehr reichen. Daher habe der Vorstand in seiner Sitzung vom 10. März d. J. beschlossen, die Tagelöhne der Kammermitglieder für das laufende Geschäftsjahr auf 60 Mk. pro Tag ohne Ab- und Zugangsgebühr sowie eine Uebernachtungsgebühr von 45 Mk., die Tagelöhne für den Präsidenten und Vizepräsidenten auf 60 Mk. pro Tag zuzüglich einer Ab- und Zugangsgebühr von je 8 Mk., also auf 76 Mk. sowie die Uebernachtungsgebühr auf 45 Mk. festzusetzen. Alle Kammermitglieder sollen für das abgelaufene Geschäftsjahr vom 1. Juli ab eine Nachzahlung von 20 Mk. je Sitzungstag erhalten. Dem Präsidenten sollen 2000 Mk., dem Vizepräsidenten 1200 Mk. nachgezahlt werden. Dementsprechend müsse auch der § 7 der Geschäftsordnung der Landwirtschaftskammer abgeändert werden. Der Referent empfahl den folgenden Vorschlag des Vorstandes anzunehmen:

Der Vorstand schlägt der Vollversammlung vor, die Tagelöhne und die vorgeschlagene Aenderung des § 7 der Geschäftsordnung zu genehmigen.

## Erhöhung der Bezugsgebühren für die Landwirtschaftliche Zeitung

Der Vorsitzende teilte mit, daß ein weiteres Befehlen der Landwirtschaftlichen Zeitung nur dann möglich sei, wenn die Bezugspreise erhöht würden. Er empfahl daher, folgenden vom Vorstand der Versammlung unterbreiteten Antrag anzunehmen:

1. Die Gebühren für den Bezug der Landwirtschaftlichen Zeitung werden gleichzeitig mit der Kammerumlage für das Jahr 1922 erhoben, und zwar sollen diese Gebühren für die Zeit vom 1. Januar 1922 bis zum 31. März 1923, also für 5 Vierteljahre, erhoben werden.

2. Die Gebühren für den Bezug der Landwirtschaftlichen Zeitung für die Zeit vom 1. Januar 1922 bis zum 31. März 1923 betragen: Für Bestellungen bis zu 20 Talern Grundsteuerertrag 7 Mk., für Bestellungen von 20—100 Talern Grundsteuerertrag 15 Mk., für Bestellungen von 100—200 Talern Grundsteuerertrag 25 Mk., für Bestellungen über 200 Talern Grundsteuerertrag 34 Mk. Mitglieder der angeschlossenen Hochvereine erhalten auf Wunsch die Zeitung zum Preise von 15 Mark.

Nach unwesentlicher Debatte wurde der Antrag angenommen. Sodann wurde dem Erlaß einer Geschäftsordnung für die Kammer der Landwirtschaftskammer ohne Debatte zugestimmt, wie sie von dem Vorstand vorgeschlagen worden war.

## Wahl von Stellvertretern für Vorstandsmitglieder

Der Referent Herr Prohartz wies darauf hin, daß nach § 16 der Satzungen der L. K. für den zweiten Stellvertreter des Präsidenten und für 6 Vorstandsmitglieder Stellvertreter zu wählen seien. Diese wären auch unbedingt nötig, denn es sei oft vorgekommen, daß einige der Vorstandsmitglieder an anderen wichtigen Sitzungen teilnehmen mußten, so daß die Vorstandssitzungen mitunter nicht einmal beschlußfähig gewesen seien. Deshalb sei der Vorstand übereingekommen, der Vollversammlung folgende Kammermitglieder als Stellvertreter vorzuschlagen:

1. Kammermitglied Baldschus-Petrellen als Stellvertreter für den zweiten Stellvertreter des Präsidenten Gubba-Göckhöfen.
2. Kammermitglied v. Schulse-Meicken für Vorstandsmitglied Luther-Mooschen.
3. Kammermitglied Krowatki-Timstern für Vorstandsmitglied Habebant-Schillgallen.
4. Kammermitglied Beschka-Nies-Kallwehen für Vorstandsmitglied Schimkat-Dehbruch.
5. Kammermitglied Borbe-Pollina für Vorstandsmitglied Grigat-Fonaten.
6. Kammermitglied Sawillus-Mahmadsuren für Vorstandsmitglied Bratus-Eudmanen-Truß.
7. Kammermitglied Dawils-Galten für Vorstandsmitglied Strefies-Fagstellen.

Herr Meisgies behauptete, daß Stellvertreter schon in der konstituierenden Versammlung vor drei Jahren gewählt worden seien. Um diese Behauptung nachzuprüfen, wurde die Wahl der Stellvertreter bis zum andern Verhandlungstag (Freitag) zurückgestellt. In diesem Tage teilte der Vorsitzende mit, daß im Protokoll über die konstituierende Sitzung wohl ein Wahlvorschlag enthalten, aber nicht von einer vollzogenen Wahl bemerkt ist. Er bitte deshalb die Vorlage anzunehmen. Auf den Vorschlag, die bei der konstituierenden Versammlung vorgeschlagenen Stellvertreter zu wählen, erwiderte der Vorsitzende, daß er Bedenken habe, von dem Vorschlag des Vorstandes abzugehen, da der Vorschlag im Vorstande eingehend geprüft worden sei.

Schließlich wurde der Vorschlag des Vorstandes gegen 4 Stimmen angenommen.

## Anstellung eines Kulturfachverständigen

Herr Ziebell verlas folgenden Antrag des Vorstandes: Die Vollversammlung wolle die Anstellung eines Kulturfachverständigen durch die Landwirtschaftskammer im Benehmen mit dem Kreis Memel genehmigen. Der Referent wies darauf hin, daß sich die Notwendigkeit, einen Sachverständigen für Meliorationsanlagen und insbesondere für Anlage und Verbesserung von Weiden und Weiden anzustellen, immer mehr herausstellte. Die Uebernahme eines derartigen Beamten auf die Landwirtschaftskammer allein würde deren Etat außerordentlich belasten. Es sei deshalb mit dem Kreise Memel verhandelt worden, der sich bereit erklärt habe, die Hälfte der Kosten für einen derartigen Sachverständigen zu tragen. Der Beamte hätte dann dafür auch Meliorationsarbeiten für den Kreis Memel auszuführen. Der Antrag wurde angenommen.

Am Anschließ an diesen Punkt teilte der Vorsitzende mit, daß sich die Moorbewohner an das Landesdirektorium gemeldet hätten mit der Bitte, die

## Moorausnutzung in der Kolonie Bismark

in Anbetracht der Holzknappheit zu erhalten. Diese Forderung sei aber von dem Landesdirektorium verworfen worden.

Herr Borbe gab näheren Aufschluß über die Gründe, die zu der Forderung der Moornutzung im Bismarkmoor geführt hätten. Früher habe ein großer Teil des Kirchspiels aus seinem Bedarf an Holz in der Provinz Preußen nach Ostpreußen geholt. Auch die Holzbedarfsdeckung jenseits der Memelgrenze sei in letzter Zeit in Vorfall gekommen. Trotzdem habe das Landesdirektorium die Forderung mit der Begründung verworfen, daß den Anwohnern des Moorgebietes dadurch Schaden entstehen könnte. Die folgenden begünstigenden Redner waren der Meinung, daß Bedenken gegen die Moornutzung im Bismarkmoor nicht bestehen könnten. Sie führten die Ablehnung der Forderung auf ein Mißverständnis beim Landesdirektorium zurück.

Der Vorsitzende versprach, daß die Kammer in dieser Sache an das Landesdirektorium herantreten und fordern werde, die Forderung noch in diesem Sommer zu gestalten.

Herr Smalejus gab sodann den Bericht über die Rechnungsergebnisse für das Rechnungsjahr 1920/21, von dem Kenntnis genommen wurde.

Hierauf wurde die Versammlung um 1/6 Uhr auf den folgenden Tag vertagt.

# Handel und Schifffahrt

X Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser sachverständiger Arbeiter aus Berlin: In letzter Zeit hat namentlich die Nachfrage nach Baggonholz einen ungeheuren Umfang angenommen. Von möglichen Seiten werden Baggonböden, Decken und Seiten gelöst zur Herstellung von Waggonen, die teilweise nach dem Ausland zu werden, gebraucht werden. Fast alle größeren Baggonbauanstalten sind im Einlauf tätig. Das hat zu einer Steigerung der Preise von Baggonholz geführt, und es sind Böden in letzter Zeit mit 3900 bis 4000 Mark ab Verlastationen, längere Baggonböden zu weit höheren Preisen verlastet worden. Auch aus Pommerellen wurden verschiedene derartige Abchlisse gemeldet. Hierbei wurden von 3000 bis 3200 Mark frei Landesgrenze genannt. Das Gebot sich außerordentlich lebhaft entwickelt, und es erscheinen namentlich aus Westdeutschland, besonders aus dem Rheinland, Käufer an ostpreussischen Sägewerken, um Einschnitte zu erwerben. Die Preisunterstützung Sortimente sind inzwischen weiter gestiegen, da die Wertung noch nicht den Rundholpreisen entspricht. Tages die Preise für gute Stammware einfallen auf einem Maximal von etwa 5000 Mark je Kubikmeter frei Baggon Verlastation geblieben. Freilich liegen auch von vielen Seiten Forderungen, die diese Bewertung überhöhen. Pommerellische Ablader kaufen gute unfortierte Stammware auch nach dem Meinen Preisen von 4200 bis 4400 Mark. Hierbei wurde aber das Baggon sein stärkerer Abmessungen, die zur Herstellung von Baggonarbeiten gebraucht werden, bebungen. Schwere Sortimente, besonders diejenigen Abmessungen, die hauptsächlich am Berliner Markt Verwendung finden, brachten etwas niedrigere Preise. Groß war die Nachfrage nach streifen Seiten, die zu Preisen von 4500 bis 5000 Mark bei blanker Beschaffenheit gekauft wurden. Möbelindustrie in Dornhausen, Dortmund und Osnabrück, also hauptsächlich westdeutsche Unternehmungen, war an diesen Umsätzen beteiligt.

Die deutschen Viehmärkte im März. Aus Berlin wird berichtet: Die scharfe Aufwärtsbewegung der Preise für Schlachttiere aller Gattungen hat sich im verflohenen Monat weiter fortgesetzt. Insbesondere zogen die Preise bei den besseren Qualitäten enorm an, während geringe Ware ziemlich unverändert blieb. Erwürden für ausgeladete besonders fettere Tiere in allen Gattungen Preise über Notiz bezahlt. Die Zufuhren waren auf den Märkten gegenüber dem Vormonat eine Kleinigkeit höher. Der Verlust im allgemeinen trotz der hohen Preise ziemlich lebhaft. Inwieweit zogen die Preise bei Rindern um 500—800 Mk., bei Schweinen um 350—700 Mk., bei Schafen um 350—600 Mk. und bei Enten um 400—775 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht an. Auf den nachfolgenden Märkten gestalteten sich die Preise im Monat März gegen Februar pro 100 Pfund Lebendgewicht in Mark wie folgt:

	Rinder	Schafe	Schweine
Berlin März	550-2000	800-2500	550-1600
Februar	550-1850	800-1800	600-1400
Magdeburg März	700-2100	800-2000	750-1800
Februar	450-1450	650-1500	500-1200
Dresden März	600-2100	1000-2100	500-1750
Februar	350-1400	950-1600	600-1300
Hannover März	500-2300	900-2000	500-1500
Februar	500-1500	700-1400	500-1000
Leipzig März	700-2200	1000-2400	600-1700
Februar	550-1450	900-1900	600-1350
Erfeld März	500-2150	850-1900	800-1500
Februar	450-1800	850-1550	500-1000
Breslau März	600-1900	1000-2000	700-1500
Februar	425-1225	950-1450	800-1100
München März	500-2150	1800-1800	—
Februar	400-1520	900-1600	—

und für Rinder Doppelpender jenseits Markt in Magdeburg im 1500—2400 Mk., im Februar 1800—1700 Mk.

Die Zufuhren gestalteten sich wie folgt:

	Rinder	Schafe	Schweine
Berlin März	22853	23698	31847
Februar	19647	14751	27677
Dresden März	3432	4651	2280
Februar	3351	3797	2311
Hannover März	2450	1909	1587
Februar	2436	1838	1849
Breslau März	6434	4920	1466
Februar	5314	4616	1881

\* Zellstoffabrik Raguit A.-G. Die Generalversammlung wählte den Aufsichtsrat, ferner eine Aenderung des Gesellschaftsvertrages. Gemeldet wurde Kommerzienrat Franz Desjauer von der Zellstoffabrik Raguit neu in den Aufsichtsrat. Auch der Verkauf von nachweislich Weiterbetrieb der Fabrik, der durch die Verhältnisse der Gesellschaft notwendig geworden ist, wurden genehmigt. Die Gesellschaft hatte einen Fabrikationsgewinn von 22,24 (R. 13,12) Mk. wovon die Unkosten 20,35 (10,42) Mk. beanpruchten. (No. 142) Mk. Die Abgrenzungen ergab sich ein Reingewinn von 1,89 (106,27) Mk., der, wie im Vorjahre, der gesetzlichen Reserve zugewandt wird.

\* Der Expeditionsverein Herrmann u. Teilnehmer hat einen Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen mit der Firma C. S. Lowell and Sons Limited in London. Diese ist die größte und angesehenste englischen Expeditionsfirmen. Seit Ende ist dies die erste Zusammenarbeit zwischen einer der deutschen und einer der größten englischen Schiffs-Expeditionsfirmen.

# Haus, Hof und Garten

## Obst- und Gartenbau

### Tabakbau im Garten

#### Das Beizen

Das Beizen des Tabaks ist ein wunder Punkt für den Kleintabakbauer. Und dennoch ist diese Arbeit leicht zu verrichten.

Das einfachste und beste Verfahren setzt bereits am Ende der Trocknung ein und besteht in der Lagerung des Tabaks in gewisser Weise. Das Aroma des Tabaks beruht nur auf einer Lagerung in geeigneten Fabrikräumen. Hier werden Ballen an Ballen fest in den Raum gepreßt, so daß die Blätter zu gären, zu schmelzen beginnen. Am besten wird nicht heilen gelassen, und so beizt der Tabak ordentlich durch und lagert gut ab, um als aromatisch duftendes Kraut später verkauft zu werden. Wenn nun der Kleintabakbauer erklärt, so etwas wäre nur im großen möglich, so irrt er sich sehr wesentlich. Diese Art und Weise des Beizens ist ebenfugot im kleinen möglich, jedoch auf eigenartige Weise.

Die gereinigten Tabakblätter werden beim Trocknungsprozess nur solange belassen, bis sie halb dürr erscheinen, sich noch weich und nachgiebig anfühlen, mit einem Wort, noch Wasser, Saft enthalten. In diesem Zustande werden sie abgenommen und sogleich grob oder fein geschmittelt, je nachdem man für lange Pfeifen Grobschnitt oder für Schöpfweiser Feinschnitt erzeugen will. Der Schnitt wird dann in beliebig große Einmachgläser so fest wie möglich — ohne das Glas zu sprengen — eingepreßt. Sollte die Quantität Tabak nicht genügen, um das Glas zu füllen, so wird das Füllende durch Holzrinne ersetzt. Nach diesem Vorgange wird das Glas mittelst Pergamentpapier hermetisch abgeschlossen und dann in die Wärme gebracht, nicht in zu hohe Temperatur. Dies wird erreicht, wenn man die Gläser auf dem beheizten Kachelofen stellt oder über dem Herde aufhängt, wohl auch gegen Abend, wenn das Feuer erlischt, in die Prateröhre legt. Ein Glasgefäß muß hierzu verwendet werden, damit man beobachten kann, ob der Tabak, weil zu stark eingepreßt, fault oder schmilzt. In diesem Falle muß er entfernt und auf der Oberfläche etwas nachgedrückt, Gärungsprozess, welcher die Beizung bewirkt. Der Tabak bestimmt trocken werden. Bleibt er gut, so beginnt nach einem Tage bereits zu schmelzen. Seine Farbe ändert sich, wird aus grün gelblich, dunkelt zu braun nach und erscheint immer locker. Dieser Prozess dauert ungefähr acht bis zehn und auch mehr Tage. Nach dieser Zeit wird der Tabak geprüft, indem man das Gefäß öffnet. Ein schönes Tabakaroma entweicht, wenn die Beize gut verlaufen und zu Ende geführt ist, dem Glase, untermischt mit einem sehr scharfen, unangenehmen Geruch. Der Verschnitt löst sich weich, ledrig und klebt an. Hierauf wird ein rascher, nicht langsamer — Trockenprozess vorgenommen, indem der Tabak in einem Korb oder in einem Papstschiff ausgebreitet wird und wässert, aber immerhin schnell trocknender

Wärme ausgesetzt wird, die gesteigert werden muß. Dies erreicht man auf dem Herde oder in der Prateröhre. Die rasche Trocknung erwirkt eine rasche Verdunstung des Wassers, des Saftes, welcher allein den scharfen Geruch hervorgerufen hat. Derselbe schwindet sofort und ebenso die Feuchtigkeit, und innerhalb 24 Stunden erhält man den vollständig ausgetrockneten, äußerst aromatisch riechenden Tabakschnitt.

Die Nachbeize wird dadurch erreicht, daß der gewonnene, gebeizte Tabak in Tüten aus gutem Papier mäßig fest eingepreßt wird, welche möglichst luftdicht geschlossen, versiegelt oder verklebt werden. Hier muß der Tabak ein Viertel oder ein halbes Jahr in einer Kiste verpackt ablagern, um eine gute Qualität von Pfeisentabak abzugeben.

### Der Kürbis

Zu den Pflanzen, die ihre große Verbreitung den harten Kriegsjahren verdanken, gehört auch der Kürbis. Während man diesen früher nur hin und wieder einmal in den Kleingärtnerreien antraf, ist er darin heute Allgegenwart geworden. Seine Verwendung in der Küche ist auch vielfach; eine sehr wohlschmeckende Beise ist eingemachter Kürbis. Hierzu eignet sich am besten der große gelbe Riesensüßmeis-Kürbis mit rötlich-gelbem Fleisch.

Zu ihrem guten Gedeihen beanspruchen die Kürbisse einen lockeren, fetten und feuchten Boden und außerdem viel Sonne. Ein Flächen, das sich ganz besonders zum Anbau des Kürbisses eignet, ist der Komposthaufen und sollte man daher diesen noch mehr, als es bisher zu geschehen pflegte, mit Kürbissen besetzen. Außer einem nahrhaften Boden verlangen die Pflanzen, wie schon erwähnt, viel Sonne, das Beet darf daher nicht schattig liegen, außerdem empfiehlt es sich, den Pflanzen ab und zu einmal einen Düngerguß zu geben, falls der Boden nicht besonders reich an Nährstoffen sein sollte. Fleißig gießen. Auch das darf nicht vergessen werden.

Am besten wird man immer tun, wenn man die Pflanzen in Töpfen die ihren Platz auf dem Küchenschofen finden, heranzieht, und die Pflanzen Anfang Mai sodann ins freie Land legt. Will man die Kerne direkt ins freie Land legen, so warte man hiermit bis Mitte Mai, da die Keimfähigkeit der Kerne erst bei 10 Grad Celsius Wärme beginnt. Frischer Samen keimt schneller und besser als älterer. Das Anpflanzen geschieht in Abständen von 50 Zentim. Wenn der Saft je mehr Ranken, je mehr Früchte, auch richtig ist, so sollte man doch in den Fällen, wo besonders große Früchte gezogen werden sollen der betreffenden Pflanze nicht mehr als 2 bis 3 Früchte lassen.

Die Reife der Kürbisse erkennt man sowohl an der Farbe als auch an dem hohlen Klang, den sie beim Klopfen vernehmen ist. Nicht voll zur Reife gelangte Früchte werden man im Zimmer nachreifen lassen, wolle aber für diesen Zweck einen möglichst luftigen und hellen Raum wählen.

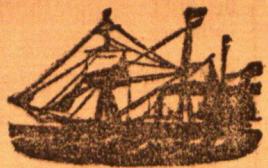
## Landwirtschaft

### Die Bodenkraße als künstliches Bodenbearbeitungsgerät

Daß der Pflug, trotz seiner Vervollkommnung nicht das einzige Bodenbearbeitungsgerät darstellt, haben schon früher die Bauern eingesehen; denn der Pflug ist im Grunde genommen, bei in den schweren, blindigen Böden, nur ein Bodenwender. Der aller Bodenarbeit ist die Erzielung der Krümelstruktur und eine Bodendurchlüftung, das läßt sich aber mit dem Pfluge allein nicht erreichen. Das Zukunftsgesetz des Ackerbaues wird daher die sein. Die jetzige Fräse, wie sie heute den Boden bearbeitet, ist auch noch lange nicht geeignet, den gewünschten Gärungsstand des Bodens zu erzielen. Die heutige Fräse bearbeitet den Boden meist in einem Arbeitsgang und bezweckt im faulartigen heraufzuleben. Da für diese Arbeiten, welche an Jahreszeit und Witterung gebunden sind, nur kurze Zeit zur Verfügung steht, muß ein Gerät große Tagesleistungen aufweisen. Zwar leisten die Bodenkraße gegen vergleichsweise viel Arbeit, aber diese wird, da mehrere Gänge erforderlich sind, wieder beschränkt.

Die Fräse ist zweifellos zur Abtönnung der Bodenteile, besonders zweckmäßig, weil deren Umkehrung den Prozess der tierische Kräfte (Maulwurf) ist vermöge ihrer Gelenke für die Bodendurchlüftung hervorragend geeignet. Die scharrenen Wühlkäfer sind nahe, für ein ähnliche Arbeit verrichtendes Kraftgerät, die Drehung zu wählen. In eine Drehung ist aber nicht unbedingt Wirkungsweise, wie sie die jetzigen Fräsen zeigen, gebunden können beispielsweise das Aufschlagen der Hauen auf den Boden das Vorwärtstreiben der abgetrennten Teile vermeiden werden. Sogar möglich, indem die Tourenzahl verändert oder die Angriffsfläche eine andere wird.

Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, fällt bei den den Fräsen auf, daß dieselben höchstens zu einem Drittel ihres Nutzens durch den Boden, dagegen zwei Drittel derselben durch die Luft bewegen. Infolgedessen wird der abgetrennte Boden nicht rührt, sondern fortgeschleudert. Wenn man nun beachtet, daß Wasser und Turbine und das Schaufelrad zur Schiffsfahrt nicht mehr, so liegt es nahe, daß durch eine ähnliche Wühlung in Bezug auf die Bodenteile sich denken läßt, den Boden besser wässern und durchzudrehen, so daß eine Arbeit beibehalten durch andere Ackergeräte bis auf die Wäse sich erheben würde. Die verschiedenen aufgetauchten Verände, nach Art der Bohrer den Erdboden zu zerlegen, bieten vielleicht schon ein Mittel für die Zukunftsfrage, indem sie zeigen, wie die Verhältnisse des Bodens ohne Fortwärtstreiben der Bodenteile mit einem Vorwärtstreiben möglich sind. Unsere Techniker sollten sich für eine Bodenkraße interessieren.



# Memel-Cranzbeek-Königsberg

## Kurische Nehrung.

Die regelmäßigen Fahrten des Postdampfers „Cranz“ beginnen am **1. Mai.**

Jeden zweiten Tag Verbindung.

Ab Memel: An ungeraden Tagen (1., 3., 5. bis 31. Mai).

Ab Königsberg (Cranzger Bahnhof): an geraden Tagen (2., 4., 6. bis 30. Mai).

### Fahrplan für Mai 1922:

1100	ab Memel	an	610
1200	an Schwarzort	an	500
150	an Nidden	an	310
300	an Rositten	an	210
500	an Cranzbeek	ab	1210
540	ab Cranzbeek	an	1140
549	ab Cranz	ab	1135
600	an Cranz	an	1118
702	an Königsberg C.B.	ab	1030

Vorzügliche Defonomie an Bord.

### Fahrpreis:

Memel-Schwarzort	I. Kaj. Mt.	25.-	II. Kaj. Mt.	18.-
Memel-Nidden	„	75.-	„	55.-
Memel-Rositten	„	110.-	„	80.-
Memel-Cranz	„	155.-	„	110.-
Memel-Königsberg C.B.	„	170.-	„	120.-

### Bäder-Ausflugkarten (2 Tage gültig).

Memel-Schwarzort u. zurück	I. Kaj. Mt.	30.-	II. Kaj. Mt.	22.-
Memel-Nidden	„	90.-	„	65.-
Memel-Rositten	„	130.-	„	95.-

**Bäderleichterung:** Vom 1. Mai ab ist für Besucher der Bäderorte des Memelgebietes (Nidden, Schwarzort, Sandflug-Eichelbalt, Memel, Süderbisse, Friterei usw.) bei viertägigem Aufenthalt kein Pass mehr erforderlich. Bei Einreise genügt der Personalausweis mit Lichtbild. Bei verlängertem Aufenthalt bis zu 3 Monaten wird die Aufenthaltsgenehmigung auf dem Personalausweis erteilt. Gebühren: Einzelperson Mt. 40.-, Familie Mt. 60.-.

### Billige und schnellste Güterbeförderung.

Zu Pfingsten (1.-6. Juni): Neuer Fahrplan (Wollverkehr).

Königsberg-Cranzger Eisenbahn-Gesellschaft.

Memel-Cranzger Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Tel. 445.

Durch Reorganisation unserer Installations-Abteilung sind wir in der Lage,

## Licht- und Kraftanlagen

in jedem Umfang, auch mit eigener Kraftanlage, einschl. Antrieb und Akkumulatoren-Batterie, komb. Werkstatt-einrichtungen mit elektr. Antrieb einschl. Arbeitsmaschinen und Transmission, ferner

## Schwachstrom- und Haus-Telephonanlagen

in kurzer Zeit sachgemäß und billigst auszuführen.

Elektromotoren, Beleuchtungskörper, Glühlampen, elektr. Plättchen, Koch- und Heizapparate, Installations-Material, usw. Riemen, Riemenscheiben werden ab Lager oder kurzfristig geliefert.

Elektromotoren - Reparaturen jeder Art, Rewickeln von Anker, Reparaturen an Koch- und Heizapparaten, elektr. Plättchen usw. Läden von Akkumulatoren - Batterien schnell und billigst.

Akkumulatorensäure, destilliertes Wasser u. a. ab Lager lieferbar.

Elektromotoren mietweise.

Telefon Nr. 369 und 144.

Telegramm-Adr.: Kleinbahnen.

## Elektrizitätswert Memel

Abt. Installation.

## Continental - Fahrrad - Reifen

offert Otto Zoeko,

Memel, Libauerstr. 37 b.

Zu verkaufen: ein guter, Eisschrank. Szabari, Junferstr. 6.

### Papagei,

sehr gelehrt, mit Bauer preiswert z. verkaufen bei Jakschies, Daffstr. 13.

Silberbradelbahn (reinfraßig) zu verkaufen Wallstraße 2.

### Tauben

zu verk. Schwanenstr. 13.

Eine gute Milchkuh verkauft Gerullis, Wehminäfen Post und Bahn Wograschen.

### Zweischläfriges Bettgestell

mit Matratze zu verkaufen. F. Müller, Baderstr. 1-2, Hofgebäude.

★

# Blaue Diele

5 Uhr - Tee.

8 1/2 Uhr abends:

## Das grosse April-Programm.

★

**Gelegenheitskauf.**  
18 neue „Attila“  
**Grasmäher,**  
4 1/2' Schnittbreite. Liefert prompt, dreiswert ab hier  
**Maskinen-Gesellschaft**  
Filiale Insterburg.  
Ehren und Gerken-  
Kroß verkauft  
Lange, Karlstr. 22.

**Sportverein Memel**  
(Damenabteilung):  
Nach den Osterferien wieder regelmäßig jeden Montag und Donnerstag von 7 Uhr zu 9 Uhr in der Turnhalle des Zwanzigs.  
**1500 Fab Sandermanngeld**  
abzugeben  
Telephon 313.

# R. WOLF

AKTIENGESELLSCHAFT  
MAGDEBURG-BUCKAU

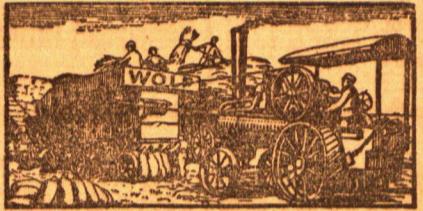
ZWEIGBÜRO KÖNIGSBERG i. PR., Neue Dammgasse Nr. 27

## Hochleistungs-Dreschsätze

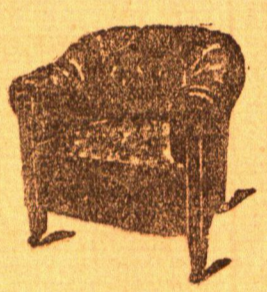
— Heissdampf und Sattdampf —

**Motor-Dreschsätze,  
Heissdampf-  
Strassenlokomotiven,  
Heissdampfpflüge  
und Bodenbearbeitungsgeräte,  
Kreiselumpen**

für Be- und Entwässerungsanlagen, Schöpfwerke u. s. w.



# Polstermöbel



wie:  
Klubgarnituren  
Schlafsofas  
Chaiselongues  
Matratzen

kaufen Sie noch vorteilhaft bei

**John Wapnewski,**  
Rossgartenstrasse 1a.  
Ecke Libauerstr.  
Spezialwerkstätte moderner Polstermöbel.

**Herren-Anzüge,**  
Arbeitsbekleidung, Arbeitshemden,  
Macco-Wäsche, Einsatz-Hemden,  
Damenstrümpfe, Herren-Socken,  
Krawatten, Leinen- u. Dauerwäsche  
kaufen Sie noch günstig bei  
**C. Wabulat & Co.,**  
Neue Strasse.  
**Continental-Gummi-Absätze**  
offert  
**Otto Zoeko, Memel,**  
Libauerstrasse 37 b.

## gesundes Roggenstroh

hat abzugeben

Heitmann, Glitten.

**Saathafer, Futterhafer, Saatgerste sowie sämtliche Kleesaaten**  
offert billigst  
**J. Moors,**  
Libauerstrasse 17  
Telephon 550.

## Saatlupinen

gelbe und blaue offeriert  
**Paul Schulz.**

**Gelegenheitskauf!**  
Neuer erstklassiger  
**Smoking-Anzug**  
für mittelstarke Figur umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen Montag Fischerstr. 11, 2 Treppen, links, von 3-5 Uhr.

## Kisten

in allen Größen und Arten  
:: liefert in kurzer Zeit. ::

**A. Jackschies, Tischlermeister,**  
Baderstrasse 10.

**Kaufmann,** Ende 20er, ev. hier fremd, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame im Alter bis 26 Jahren  
zwecks gemeinsamer Spaziergänge und späterer Heirat.  
Offerten mit Bild, sowie näheren Angaben unter 434 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Staatl. gepr. Schwester empfiehlt sich als  
**Kranken- und Kinderpflegerin**  
hier oder Badeort. Zu erfragen bei  
**Margnalt, Libauerstrasse.**

**Ausverkauf!**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts stelle ich den Rest meines  
**Schuhwarenlagers**  
zum gänglichen Ausverkauf.  
**Th. Serus, Börsenstrasse 1-4.**

## Brennhexen

eingetroffen.

**Gustav Sinnhuber, C.-G.**  
**Servisan**

ist ein unter amtlicher Aufsicht gewonnenes Blutpräparat, das nach patentiertem Verfahren hergestellt wird u. die Hormone und sämtliche Blut- u. Knochen-salze des lebenden Tierkörpers in natürlich wirkender Form enthält. Wirksamstes und natürlichstes Mittel gegen **Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität,** Vorbeugungsmittel gegen **Stoffwechsellkrankheiten** und **Alterserscheinungen.**  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

**Firnis**  
(gar. rein Leinölfirnis),  
**Farben,  
Lacke,  
Pinsel,  
Karbolineum**  
empfeht  
**Adler-Drogerie,**  
Libauerstr. 19. Telephon 800.

**Edineses Silberboot**  
steht zum Verkauf Holzstr. 31, Pilsalner Platz.  
**Dunkelrot-Seidenwolle** und w. Gasbratofen billig zu verkaufen.  
Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.  
Todeshalber zu verkaufen:  
**Fliechswagen, Sieten, Flug, Egge, Schlitten, Wurfmachine u. andere Sachen.**  
**Sieloff, Oberstr. 6.**  
Dalecht sind zu vermieten  
**Pferdestall und Geranien**, auch für Lager-raum zu gebrauchen.

## Neue Eingänge

in grosser Auswahl  
**Damen-Mäntel, Strick-Jacken  
Jumper in Wolle und Seide  
Kleider- und Blusenstoffe  
Anzug- und Paletot-Stoffe  
und viele andere Waren**  
offertiere noch zu sehr mässigen Preisen.

**Warenhaus  
M. Elbaum Nachf.,**  
Gr. Wasserstrasse 30.

## Schlachtpferde und Fohlen

kauft stets  
**F. Brillat, Rosschlächtere,**  
Telephon 626.

Ein fast neues elegantes  
**Herrenzimmer**  
zu verkaufen. Besichtigung: Sonntag zwischen 11 u. 12 Uhr, Montag zwischen 9 u. 10 Uhr  
**Alexanderstrasse 10/11, Holzplatz.**

# Scharffettters Edel-Liköre

Kakao-Likör    Eiskümmel    Eierkognak    Kurfürstlicher Magen    Scharffettters Magentropfen

**Kurt Scharffetter :: Memel**

Zweigniederlassungen: Heydekrug, Pogegen.



Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Klein-Verkaufsstelle: **Fritz Meyer, Marktstr.** Telephon 41.



## Politische Rundschau

**\* 1/2 Millionen Reichsbeamte mit 44 Milliarden Mark Dienstbehalten.** Nach einer dem Reichstag zugegangenen Denkschrift des Reichsministers der Finanzen sind jetzt in der allgemeinen Reichsverwaltung sowie in den Betriebsverwaltungen des Reichs (Post, Eisenbahn usw.) 1 557 786 Personen tätig, für die im Jahre 1922 ein Gehaltsbedarf von über 44 Milliarden Mark erforderlich ist. Davon erhalten 743 352 planmäßige Beamte 2 240 755 975 Mark, 4 481 beamtete Hilfskräfte (außerplanmäßige Beamte) 3 103 356 966 Mark und 689 953 nichtbeamtete Hilfskräfte (einschließlich der Betriebsarbeiter) 17 083 122 042 Mark, im ganzen also 1 557 786 bei der allgemeinen Reichsverwaltung und bei den Betriebsverwaltungen des Reichs beschäftigte Personen 44 977 234 988 Mark. An der Spitze aller Ministerien marschieren das Reichsverkehrsministerium mit 997 055 Personen, dann folgt das Reichspostministerium mit 380 155, weiter das Reichsfinanzministerium mit 89 086 und das Reichsarbeitsministerium mit 41 604 Beamten usw. Im Reichswehrministerium sitzen 12 890 Beamte, im Reichsministerium für Wiederaufbau 7 567, im Reichsministerium des Innern 6 883 und im Reichswirtschaftsministerium 335 Personen. Alle anderen Ministerien haben weniger Arbeitskräfte.

**\* Die Frage der Autonomie für Oberschlesien** spielt in der letzten Zeit eine immer wichtigere Rolle. Man erinnert sich, daß diese Frage während des Abstimmungs Kampfes mit besonderem Eifer erörtert wurde und daß schließlich im November v. J. der deutsche Reichstag im Beschluß faßte, daß innerhalb dreier Monate nach der Uebergabe des ober-schlesischen Abstimmungsgebietes eine Volksabstimmung darüber stattfinden soll, ob aus der preussischen Provinz ein im Rahmen der Reichsgehoerung autonomes Land Oberschlesien gebildet werden soll. Damals glaubte man allerdings, daß der weitaus größte Teil des Abstimmungsgebietes bei Deutschland verbleiben würde. Es gibt darum heute auch in Preußen noch Kreise, die in Anbetracht der veränderten Sachlage von dieser Zusage nichts mehr wissen wollen. Ganz besonders ist in diesem Zusammenhang Vorwürfe gegen die preussische Regierung erhoben worden, daß sie die Durchführung der vorgesehenen Volksabstimmung zu verhindern suche. Sehr unangenehm vermerkt wurde noch erst kürzlich bei der Eröffnung der Breslauer Wesse die Rede des preussischen Ministerpräsidenten Braun, der bei dieser Gelegenheit erklärte, daß Oberschlesien nur gedeihen könne, wenn es bei Preußen verbleibe. In einer Zuschrift an die „Vossische Zeitung“ erklärt jetzt der preussische Innenminister Severing: „An keiner Stelle des mir unterbreiteten Ministeriums haben jemals irgendwelche Zweifel darüber bestanden, daß das Autonomiegesetz auch unter den in Frage des Genfer Diktats wesentlich veränderten Umständen durchzuführen sei. Insbesondere habe ich als der verantwortliche Leiter des preussischen Ministeriums des Innern von jeder diesen Standpunkt erzielenden.“ In Oberschlesien sehen zurzeit weite Kreise das einzige Ziel des Landes in der Autonomie. Außer in diesem Streit ist seit her die sehr mächtige ober-schlesische Zentrumspartei. Es wird darauf hingewiesen, daß das Los der ober-schlesischen Deutschen wesentlich erdichtet würde, wenn die dem Polen zufallenden Teile Oberschlesiens ebenfalls die zugesagte Autonomie (Bosnawodschast) erhalten würden. Diese Autonomie für Polnisch-Oberschlesien sei aber in Frage gestellt, wenn der deutsch-schlesische Teil Oberschlesiens die Autonomie nicht erhalten würde.

**\* Thüringische Abrennungsbestrebungen.** Die Thüringer Regierung ist in letzter Benefizwerten Lage. Auf der einen Seite heben sie unzufriedenen Kommunisten, auf der anderen machen ihr die süd-thüringischen Völkchenbestrebungen, die auf den Wunsch nach einer anern drängen, Schwierigkeiten. Am kürzesten kamen die Völkchenbestrebungen bisher im Meininger Land, in den Kreisen Hildburghausen, Sonneberg und Meiningen, zum Ausdruck.

**\* Der preussische Justizminister zum Fall Kühne.** Auf eine Anfrage der kommunistischen Fraktion des preussischen Landtags erteilte der preussische Justizminister folgende Antwort: „Gegen den Hauptmann A. D. v. Kühne hat der Oberstaatsanwalt in Potsdam die öffentliche Klage wegen verübten Totschlages durch Antrag auf Eröffnung der gerichtlichen Voruntersuchung erhoben. Die Voruntersuchung ist noch nicht zum Abschluß gelangt. Den Erlaß eines Aufbefehls hat der Untersuchungsrichter abgelehnt, weil er nach dem bisherigen Ergebnis der Voruntersuchung, insbesondere nach dem einem Urtermin aufgenommenen Zeugnisaussagen des Förstlers, der der Angeklagten und des Sohnes Nietert, der seinen Vater begleitet hatte, dringenden Tatverdacht des dem Angeklagten zur Zeit begangenen Verbrechens nicht für begründet erachtete. Zu einem Einschreiten gegen den Oberstaatsanwalt in Potsdam ist kein Anlaß gegeben, da er seine Pflicht nicht vernachlässigt hat. Einem Waffenschein hat weder der Vater noch der Sohn v. Kühne begehrt.“

**\* Das große und das kleine Reichsiegel.** Ueber das Reichsiegel hat der deutsche Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung jetzt Bestimmung getroffen. Das große Reichsiegel zeigt den Reichsadler ohne Umschrift mit einem Kranz, das kleine mit einer Umschrift über die Behörde. Das große Siegel führt der Reichspräsident, der Reichskanzler, die Reichsminister und der Rechnungshof. Es wird bei feierlichen Beurkundungen, besonders bei Gesetzen, Verordnungen und Bestallungen angewandt. Auch die Präsidenten des Reichstags und des Reichswirtschaftsrats können sich dessen bedienen. Staatsgerichtshof, Reichsgericht, Reichsverwaltungsgericht und Reichsfinanzhof verwenden das große Siegel zu Urteilen und Beschlüssen. Das Bundesamt für das Heimatwesen, das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung, das Reichsversicherungsamt, das Reichsverorgungsamt und das Oberste Reichsgericht für Angestelltenversicherung in den bisherigen Fällen. Alle anderen Behörden führen nur das kleine Siegel. Eine abweichende Größe oder Form darf nur zu besonderen Zwecken und mit Genehmigung des vorgelegten Reichsministers gebraucht werden. Alte Siegel dürfen nur mit dem Adler von 1919 angebracht werden.

**\* Eine deutsche sozialdemokratische Partei in Polen.** Die Vertreter aller sozialistischen Richtungen in den an Polen abgetretenen Gebieten haben sich zusammengeschlossen und die Gründung einer einheitlichen, alle Richtungen umfassenden großdeutschen sozialdemokratischen Partei in Polen (D. S. P.) vorgenommen. Die neue Partei wird die mehrheitssozialdemokratische Partei, die U. S. P. und die deutsche sozialdemokratische Partei vielerlei Namen verbinden. In einem Aufruf bezeichnet die Partei als ihre besondere Aufgabe die Erweiterung und den Ausbau der sozialen Rechte und kulturellen Errungenschaften, welche sich die deutschen Arbeiter erkämpft haben. Der Abg. Dronski vom sozialdemokratischen „Volkswillen“ bemerkt dazu, daß selbstverständlich die neue Partei niemals etwas mit einer nationalpolitischen Irredenta zu tun haben werde. Sie müsse aber darauf bestehen, die alten politischen Freiheiten unverkürzt zu erhalten und gegebenenfalls sich zu erkämpfen.

## Der Alkoholkrieg auf hoher See

Wegen des fortgesetzten Sprit schmuggels von Deutschland nach den norwegischen Ländern, hauptsächlich nach Norwegen, sind von diesen Ländern bewaffnete Regierungsschiffe, in einem Falle einige Kreuzer, mit der Küstenwache beauftragt worden. In der vergangenen Woche traf nun, wie das „N. T.“ meldet, der norwegische Regierungsschiff „Bell“ auf einer Wachefahrt im Skagerrak auf den deutschen Kutter „Blitz“, der in Richtung nach der norwegischen Küste fuhr. „Bell“ gab dem „Blitz“ das Signal zu stoppen, worauf der Kutter zu entkommen versuchte. Jetzt setzte eine wilde Jagd ein und als der deutsche Kutter einen Vorsprung gewann, sandte ihm sein Verfolger einige Granaten nach. Eine derselben schlug in den Bug des Schiffes mitten in den Spiritus. Der Kutter stoppte jetzt und die Mannschaft machte sich kampfbereit. Als die Norweger an Bord kamen, säumte ihnen die deutsche Besatzung entgegen, und es entspann sich ein wütender Kampf. Infolge der besseren Bewaffnung aber behielten die Zollbeamten die Oberhand und blieben Sieger, der deutsche Kapitän, Knüttel, wurde für verhaftet erklärt, der Kutter wurde nach Frederikstad eingeschleppt und dort mit der Ladung, 5000 Liter Spirit, vorläufig beschlagnahmt. Neulich verließ ein Dampfer des Zollkreuzers „Bell“ mit dem großen Dampfschiff „Svip“ etwa zwei Stunden machte er Jagd auf das Schmugglerschiff und feuerte Kanonenschüsse hinter dem Mächtigsten her, der schließlich stoppte und sich ergab, bevor er in Grund und Boden gesunken wurde. „Svip“ hatte, als er in die norwegischen Gewässer kam, 36 000 Liter Spirit an Bord und bei seiner Ueberwindung nur noch 6000 Liter; die Schmuggler finden also reichlichen Absatz für ihre Ware. So ereignen sich fast täglich Zusammenstöße. Aber nur Kreuzer „Bell“ ist wegen seiner Artillerie gefürchtet, den anderen Regierungsschiffen wird bewaffneter Widerstand entgegengesetzt. Außerhalb Dänemarks liegen zurzeit etwa 50 fremde Schiffe, und es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß in den letzten Tagen von nur dieser einen Stelle aus etwa 170 000 Liter Spirit nach Norwegen eingeschmuggelt worden sind.

## Der Erfinder der Remontuhr gestorben

Der Tod des englischen Erfinders Lawrence Barnett Philips gibt den englischen Blättern Veranlassung, daran zu erinnern, daß der 1842 geborene Philips der erste war, der mit 18 Jahren eine schiffsfähige Uhr herstellte. Er erfand eine Uhrgehäuse, wie ihn heute die meisten Uhren besitzen und erzielte eine wichtige Verbesserung der Zeitmessung, indem er den unpraktischen Gebrauch der Schlüssel beibehielt. Auch sonst hat sich Philips mit der Vereinfachung und Verbesserung der Chronometer beschäftigt und darin Bedeutendes geleistet.

## Gerichtszeitung

**\* Ein londonbares Mädchen.** Vor der Strafkammer des Landgerichts Braunschweig standen Gertrud Rägler und ihr Bruder Ernst, die bekanntlich wegen der Ermordung des Kaufmanns Wolfner im „Münchener Hof“ in Berlin vom dortigen Schwurgericht zu 15 Jahren bezw. lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden waren, unter Auflage. Es waren ihnen auch die diebstahl in Braunschweig und Hohenstein zur Last gelegt. Auch hier wie bei dem Mord an Wolfner gilt Ernst Rägler nur als Anstifter, während seine Schwester aus Liebe zu ihm die Taten selbst verübt haben soll, und zwar in der Weise, daß sie sich in einem eng-anliegenden schwarzen Seidenbrüden unter dem Bett der Hotelgäste versteckte und wartete, bis diese eingeschlafen waren, um dann die Ausplünderungen vorzunehmen. Bei diesen Diebstählen ist Gertrud Rägler auch nicht davor zurückgeblieben, an den Kassen der Hotels emporzuklettern, wenn sie anders nicht in die Zimmer der auserforderten Opfer gelangen konnte. Das Urteil lautete gegen Gertrud Rägler wegen schweren Diebstahls auf ein Jahr Gefängnis, gegen Ernst Rägler wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

## Griechen

Die Rektion übernimmt für Auskünfte z. nur die vorgelegte Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

**R. Th.** Ihre Darstellung über den Vorgang in der Breiten Straße wurde von uns der zuständigen Stelle zugeleitet.

**E. R. 100.** Sie hätten angeben sollen, welche Art Kündigung in Frage kommt. Handelt es sich um die Lösung eines Anstellungsvertrages, um eine Wohnungskündigung?

**A.** Hellfarbige Teppiche reinigt man wie folgt: 1 Pfund Kartoffelmehl, 125 Gramm Kochsalz fein pulv., 125 Gramm entwässertes pulv. Soda wird in einem Kupfer- oder Messinggefäß über freiem Feuer unter stetem Umrühren mit einem Holzlöffel erhitzt. Mit dieser heißen Mischung reibt man den Teppich kräftig. Nach der vollständigen Reinigung wird der Teppich ausgeschüttelt, geklopft, mit sauberer Bürste abgeburstet und an die Luft gehängt.

**Ar. 1.** Zur Vertilgung von Holzwürmern aus Möbelstücken empfiehlt es sich, mittels eines Sprühballons mit Glasröhren Benzol, Petroleum, sehr verdünnte Karbolsäure oder Lösung von hypermanganäurem Kali, bezw. Kupfervitriol, unter Umständen auch Alkohol in die Bohrlöcher einzuspritzen. Bei Benzin beachte man große Vorsicht, da dasselbe ebenso, wie der statt dessen benutzte Schwefelkohlenstoff, sehr feuergefährlich ist. Es darf nur bei Tageslicht mit diesen Mitteln gearbeitet werden. Benutzt man diese Mittel, so muß man nach dem Einspritzen die Bohrlöcher sofort verkorken, damit die aus den Flüssigkeiten sich entwickelnden Gase nicht entweichen können. Zum Verkorken der Bohrlöcher nimmt man feuchtgemachten Kork mit dem man fest über das wurmfressene Holz hin- und herreibt.

## Zeitschriften- und Bücherschau

**Östdeutsche Wirtschaftszeitung.** Als gemeinsame Fortsetzung des bisherigen „Mittelungsblattes“ der niederschlesischen Handelskammern und der „Breslauer Wessezeitung“ liegt uns das erste Heft der ab 1. April wöchentlich erscheinenden „Östdeutschen Wirtschaftszeitung“ vor. Die auch buchdruckerisch geschmackvoll ausgestattete Nummer enthält außer einer großen Zahl von Geleitworten führender Persönlichkeiten des östdeutschen Wirtschaftslebens und der Spitzen der Behörden einen einleitenden Aufsatz des Hauptchriftleiters Trautzau (früher Hauptchriftleiter des „Memeler Dampfboots“) über die besonderen Aufgaben und Ziele der neuen Zeitschrift. Es folgen in dem umfangreichen Heft eine Reihe von Aufsätzen, dem wirtschaftlichen Nachrichtenendienst aus den ost- und südober-europäischen Ländern gewidmet.

**Briefe eines Bankdirektors an seinen Sohn.** Neuer Band: „Die Börse“. Von Argentarius. Bank Verlag, Berlin W. 57. (Preis 18 Mk.) — Die Sammlung von Briefen, in denen der alte Bankdirektor seinen Sohn und zugleich seine Väter in ein Wirtschaftsgebiet nach dem anderen einführt, macht jeden neuen Band nicht nur zu einer Quelle der Belehrung, sondern auch zu einer fesselnden Lektüre. Diesmal hat Argentarius das aktuelle Thema der Börse aufgegriffen, und wieder behandelt er die an sich spröde und trockene Materie in interessanter Weise. Er beschäftigt sich nur flüchtig mit den eigentlichen Börseneinrichtungen, über die man das Nötige ja in jedem Handbuch nachlesen kann, um dafür umso gründlicher auf das Wesen, die Bedeutung und die Wirksamkeit der Börse einzugehen.

## Rittergut Wronowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer  
Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

16. Fortsetzung Nachdruck verboten

Diese Freundschaft hatte ihn auch bewogen, sich vor nunmehr wanzig Jahren um die freiwerdende Oberförsterei Reiberhorst zu bewerben und auf ihr zu bleiben — trotzdem er wiederholt Gelegenheiten gehabt, in den Verwaltungsdienst einzutreten und als Regierungsrat und Forsttrat in das Landwirtschaftsministerium nach Berlin zu kommen.

Gegen alle derartigen Versuche, ihn in den großen Steinbänken am Leipziger Platz zu Berlin hineinzurollen, hatte er sich verweigert gewehrt.

Man war an maßgebender Stelle darüber nicht sonderlich entsetzt und vergaß dem alten Dronkau seine „Schulle“, auf jeden Fall, soweit wie möglich vom ministeriellen Verwaltungsdienst fernzuhalten, nicht. Man hatte „da oben“ ein unangenehm gutes Gedächtnis für derartige schwierige Untergebene.

Das sollte der Rentierwirtscher der Oberförsterei Reiberhorst noch einmal zu spüren bekommen, als nach Jahr und Tag, nachdem diese ganze Beförderungs- und Berufungsgechichte eigentlich schon längst vergessen war, der Landforstmeister mal im Herbst zu ihm kam, um für ein paar Tage auf den waidgerechten Hirsch zu pirschen. Trotzdem der alte Forstmeister in Reiberhorst als Junggeselle aufste und sich mit einer unheimlich dicken ostpreussischen Wirtschafterin behaft, hatte er es sich doch nicht nehmen lassen, dem hohen Herrn zu Ehren am Abend der Ankunft ein solennes Essen „unter vier Augen“ anzulassen.

Der Herr Oberlandforstmeister — von jeher ein Freund guter und bequemer Küche — geriet aus einem Entzücken ins andere. Es war reinweg alles da, was Herz und Gaumen eines Feinschmeckers nur wünschen konnte. Und Weine holte der Forstmeister aus einem köstlichen Kellere — also heiliger Hubertus, in Reiberhorst ließ es sich wirklich leben!

Nachdem dieses solenne Essen erledigt war, begossen sich die beiden alten Knaben denn auch gehörig die Nase, und versuchten immer wieder durch ein Gläschen uralten Kognat; und rauchten eine Zigarre nach der anderen.

Und je weiter die Zeit vorschritt, desto lordialer und menschlicher vertraulicher wurde der hohe Herr aus Berlin.

Schon längst hatte man sich die nötige Bettstrecke angebedert; und allgemach durfte man mit gutem Gewissen daran denken, in die Federn zu kriechen — denn morgen vor Tag und Tau sollte der erste Gang ins Revier angetreten werden.

„Na — noch ein letztes Gläschen Schnaps zum Abgemöhnen, Herr Oberlandforstmeister!“

Der Gast ließ sich denn auch nicht übermäßig lange nötigen hoch als er auch dieser letzten Versuchung glorreich unterlegen war, schlug ihm plötzlich und zu recht unangebrachter Zeit das Amtsgewissen.

Daß er den Rockknopf des Forstmeisters zu lassen kriegte und bedachtam den Kopf hin- und herzog und sich also vernehmen ließ: „Damals, Verehrtester — also hatten Sie sich eigentlich klargestellt, welche Bevorzugung in Ihrer Berufung ins Landwirtschaftsministerium steckte? Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten! Zentral-Regierung! Beförderung zum Regierungs- und Forsttrat, trotzdem Sie doch eigentlich noch gar nicht an der Reihe waren! Aber hatten dennemals einen sehr hohen Ökonom — und was tut man nicht alles um zwei so schöner Augen willen! Sie aber muß der Deubel reiten, und uns kaltlächelnd auf den Proppen zu setzen! Ist mir eigentlich nie recht klar geworden, warum Sie so kurzer Hand abgeminkt haben.“

Und der Alte darauf behaglich lachend:

„Nehmen der Herr Oberlandforstmeister es mir nicht krumm — aber ich möcht' wirklich wissen, wer damals auf die Rateridee verfallen ist, mich nach Berlin verpflanzen zu wollen. Der gute Mann muß von dem königlichen Forstmeister Dietrich Dronkau auf Reiberhorst nur eine sehr verschwommene, nebelhafte Vorstellung gehabt haben. Denn bei erster Ueberlegung und unter uns Pastorenleuten gesagt, Herr Oberlandforstmeister: — die Herren „da oben“ sind sicherlich für das Wohlergehen und die Erhaltung des preussischen Staates sehr nützlich und notwendig. Ich aber — von meinem ganz persönlichen Standpunkt aus betrachtet — ich hab' schließlich nicht darum Forstsch studiert und den grünen Rock angezogen und mich als Assessor fast ein Duzend Jahre in halsverlauchten Raschubendörfern herumgedrückt, um nachher, wo ich endlich ein freier Herr werde und mit Gottes gnädiger Hilfe königlich preussischer Oberförster geworden bin, zwischen diesem unverschämten großen Steinhausen an der Spree zu sitzen und Aktien-Faszikel vollzuschmiegen, die wahrscheinlich von Fehlern und Unmöglichkeiten gestrozt haben. Ne, Herr Oberlandforstmeister, zu somas fehlt mir entweder der Kopf oder das Sighleisch. Ist ja schließlich auch ganz egal. Tut mir herzlich leid, wenn ich da oben bei den hochmögenden Herren ein bißchen in Ungnade gefallen bin; aber läßt sich doch nun mal nicht mehr ändern. Gott sei Dank nicht! Denn holt der Deubel — ich bin Forstmann und Jäger, aber kein Büro-mensch! Ich muß im Winter meine Hasen schliefen und im Herbst meine Hirsche verhören und im Frühjahr die Rehweschelein ausmachen; und muß den balgenden Auerhahn anspringen und die Enten mit Dublette aus der Luft herunterholen können. Und zwar nicht bloß

so gelegentlich als Forsttrat auf Vereisungen, so man mir den Hirsch und den Bock vorher sozusagen schußgerecht anbinde! — sondern als Reviervorsteher, der jedes Stück Wild und jeden Wechsel und jede Fährte in seiner Oberförsterei von Ansehen kennt. Das ist nun mal mein Beruf, und steckt mir im Blut und ließe sich auch dann nicht herausbringen, wenn man mich zum Kaiser von China oder zum Präsidenten der französischen Republik ernennen würde. Ich würd' es doch vorziehen, preussischer Forstmeister zu bleiben!“

Der hohe Herr hatte aufmerksam zugehört und lange nachgedacht und schließlich beifällig genickt.

„Dat was für sich, lieber Herr Forstmeister! läßt sich verstehen — solche Anschauung! Und was mich persönlich betrifft — ich ehre jede Ueberzeugung; selbst die verschrobene. Und wenn ich recht überlege, dann ist die Ihre garnicht mal so wunderbar. Denn Sie haben einen unverschämten anständigen Wein im Keller und haben ein Revier... also wie ich heute früh vom Bahnhof hierher gefahren kam und mir das alles so richtig ansah, da ist mir das Herz in der Brust weit geworden! Wie gesagt — läßt sich menschlich begreifen, solche Ueberzeugung!“

Solch Mensch war der alte Dietrich Dronkau. Und so war er auch dem kleinen Hansjürgen von Schill, bis der nach Bromberg aufs Gymnasium kam, ein stets herzlich zugezogen „Onkel“ und neben dem alten Elias Krottmann vielleicht der beste Kamerad und Lehrherr in der Pirsch und im Anstand und im Fährtenlesen und allen Gangarten des hohen Waidwerks gewesen.

Und wenn er, der Hansjürgen, auch heut wieder den Weg zu ihm fand... der Forstmeister Dietrich Dronkau würde schon Rat und Hilfe wissen.

Würde zumindest ein gutes ehrliches Wort für ihn haben.

Und wie er soweit in seinen Gedanken gekommen, da war in ihm ein helles Frohgefühl und eine fast ungebildige Erwartung, dem dreibrühtigen Riesen mit dem schütterten, fast schlohweißen Haar und dem mächtigen Knebelbart wieder einmal Aug in Aug gegenüberzutreten.

Fastig verließ er sein Zimmerchen, stieg die Wendeltreppe hinab; und als er unten Befehl gab, der Adam solle sofort die Brittscha anspannen und vorfahren, da klang seine Stimme trisch und scharf. Nicht ein Schatten von Müdigkeit oder Anlauf war mehr in ihr, war mehr in seinen Bewegungen, als er den Pelz anzog und den Hut nahm und in ungebildiger Erwartung auf die Freitreppe hinaustrat.

Und zehn Minuten später verließ er im Wagen den Hof; die beiden Dhpren trachten die Kreisstraße entlang, bogen in einen Seitenweg ab, der zur Wronowener Gutsföhrte führte.

(Fortsetzung folgt)

# American Line.

Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer  
**Hamburg—New York**

Passagierdampfer:

Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	6. Mai
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	13. Mai
„St. Paul“	20. „	
„Mongolia“	3. Juni	
Dreischraubendampfer	„Minnekahda“	10. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	17. „
„St. Paul“	24. Juni	

Frachtdampfer:

**Hamburg-Baltimore**  
**Hamburg-Boston**  
**Hamburg-Philadelphia** usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**

American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme:  
Nacirema Hamburg.

Fernsprecher:  
Merkur 2891, 2892, 2893.

## Briketts

eingetroffen.

**R. Schneider,**

Bibauerstraße 24.

Einige Arbeitswagen,

Drillmaschine,

Pflüge u. Ackergeräte

hat zu verkaufen

Gutsverwaltung Rumpelshagen.

1 Tafelwagen,

1 Dogcart, 1 Paar neue

Kutschschleiere, Reifüber-

beidung, billig zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Fenslau,

Carlsberg b. Pöden.

Daf. zu haben Guteneier,

neue Fahrabdeckung

und ein Milchseparator.

## Marcus Millner

Fleischbänkenstrasse 2.

Eine hohe Leistungsfähigkeit

entwickelt die Firma in ihrer bedeutenden

**Spezial-Abteilung Damen-Konfektion.**

Die Auswahl von

**einigen Hundert Mänteln,**

**Kleidern, Blusen, Röcken, Jumpers u. s. w.**

geben jeder Dame Gelegenheit, das für sie Passende

bei sachgemäßer Bedienung zu finden.

Seit mehreren Jahrzehnten ist die Firma bestrebt, ihren Kunden **nur die**

**besten Qualitäten und Formen erster Fabrikanten zu den**

**billigsten Preisen zuzuführen.**

## Baltische Blätter

vereinigt mit den

**Baltischen Nachrichten**

**5. Jahrgang.**

Diese Zeitschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Nachbarstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer Mk. 2.—.

Abonnement für 3 Monate Mk. 21.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

**Baltischen Verlag**  
**und Ost-Buchhandlung**

Berlin W. 30, G. m. b. H. Mohstraße 22.

Probennummer kostenlos.

## Bücher

neu eingetroffen:

Schlipfs, Handbuch der Landwirtschaft 54.—, Erwig, Illustr. Praktisches Gartenbuch 30.—, Fendrich, Der Mensch und der Sportmensch 19.50.—, Guratzki, Der moderne Ringkampf 13.—, Pfeiffer, Das Rudern als volkstümlich. Sport 3.30.—, Brukon P., Die moderne Leichtathletik 8.60.—, Wendel H. R., Neuester Ratgeber für alle Rechts- u. Prozessangelegenheiten 10.—, Bussé Prof., Bücherabschluss und Bilanz 40.—, Penndorf, Einführung in die Volkswirtschaftslehre 40.—, Grimshaw, System u. Organisation in kaufmännischen Betrieben 40.—, Robert Schmidts Buchh.

**1 brauner Anzug** für größere Figur u. ein schwarze. Durcheinanzug zu haben.

Rutkowski, Schwedischerstr. 2

Zu verkaufen:

1 Gasbratofen,

1 elektr. Küchenlampe,

1 Birne und 1 Schur

zur elektr. Lampe,

3 Hände vom West-

freig. 1914—1920,

1 Kleid (Mittlerhof),

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Einem Grasmäher

(Marke Döring) hat billig zu verkaufen

Laurus, Schnaaken, bei Danilow.

## Bekanntmachung.

**Vieh- und Pferdemarkt in Memel.**

Am Mittwoch, den 26. d. Mts. findet in Memel der übliche Vieh- und Pferdemarkt statt. Die Auftriebszeit ist für Klauenvieh auf 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr und für Pferde von 8 1/2 bis 10 Uhr vormittags festgelegt. Außerhalb dieser Zeit darf kein Auftrieb stattfinden. Außerhalb der Marktpfände ist der Handel verboten.

Memel, den 20. April 1922.

Die Stadt-Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Hundsteuer für das 1. Halbjahr des Steuerjahres 1922 (1. April 1922 bis 30. September 1922) ist am 1. April d. Js. fällig geworden und an die Steuerkasse zu zahlen.

Gleichzeitig sind die bisher gültigen weißen Marken gegen gelbe umzutauschen.

Der Abnehmer ist angewiesen, Hunde, die nach dem 28. April d. Js. ohne oder mit ungültiger Marke angetroffen werden, einzufangen. Diese Hunde werden der Polizeiverwaltung überwiesen werden.

Steuern, welche nach dem 28. April d. Js. noch nicht bezahlt sind, werden zwangsweise beigetrieben. Wer einen Hund hält, ohne ihn anzumelden, verfällt in eine Strafe bis zu 300.— Mark.

Memel, den 15. April 1922.

Der Magistrat, Steuerverwaltung.

## Betrifft: Zahlung der Pacht für das Kartoffelland.

Die Pacht für die Kartoffelfelder für das Jahr 1922 soll im Büro V bezahlt werden und zwar:

Für die Kartoffellände A, B, C, D, am **Dienstag, den 25. und Mittwoch, den 26. April 1922.**

Für die Gemeindegärten und Kartoffelland an der Rettungsanstalt **Donnerstag, den 27. April.**

Für die Anderson- und Mahn'schen Stücke sowie Sandhölle, **Kumpischen Freitag, den 28. April 1922**

vormittags von 9-12 Uhr.

Die nichtbezahlten Stücke werden anderweit vergeben.

Memel, den 22. April 1922.

Der Magistrat.

## Auto-

**Vermietungen:**

Gebr. Preukschat,

Telephon 739.

Posingies,

Telephon 493.

Gebr. Bolz,

Telephon 120.

Kapust,

Telephon 696.

Lasius,

Telephon 226.

## Spiegelfabrik

Facetten-

Schleiferei.

Robert Siebert

Königsberg,

Vorderer Vorstadt 14.

Telephon 665.

1 Schw. Sommerhut, fast neu,

2 w. Kinderhüte zu verkaufen

Süderhut 6-7.

Eine zweireihige

Wiener Handharmonika

preiswert zu verkaufen.

Borndt, Friedrichstraße 16.

**Gut erhalt. Fahrrad**

steht zum Verkauf

Stühler, Al. Sandstr. 5.

Beitragig v. 12-3 Uhr nachm.

**Sochleganter**

**Damensattel**

zu verkaufen.

Gerlach, Clemmenhof.

**2 doppelte**

**Schauenster**

mit Glasfüren zu verkaufen. Größe

290x120x80 cm. Zu

erfragen

Simon Dach-Str. 12.

Gefundes

**Arbeitspferd**

verkauft

Loehrke, Schwarzort.

**Eine junge Biege**

zu verkaufen.

Brillat, Jägerstr. 15.

**Wir suchen**

Stadt- u. Landgrund-

stücke, Krüge, Hotels,

Gastwirtschaften,

Güter, Rittergüter,

Ind. Werte sowie Ge-

schäfte aller Art

zum günstigen Kaufabschluss.

**Gröning & Co.,**

Memel, Luitensstr. 9-10.

Telephon 261.

**1 fl. Sportliegetwagen**

mit Verbed zu kaufen gesucht.

Offerten unter 439 an die Exped. dieses Blattes.

Ein Satz an erhaltene

Becken

zu kaufen gesucht. Off. unt.

393 an die Exped. d. Bl.

# COGNAC RENÉ POUILLOUX

Bilanz per 31. Dezember 1921.

Activa	„	„	Passiva	„
Kassendefand	21 945	69	Geschäftsguthaben der Mit-	26 050
Warendefand	64 565	15	glieder	345
			Rezerfondo	29 000
			Schulden bei Banken	22 549
			Schulden bei Lieferanten	11 130
			Mitgliederbattkonto	4 643
			Reingewinn	86 510
				86 510

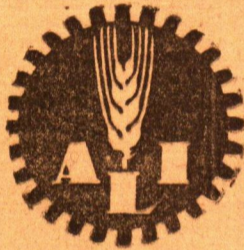
Mitgliederzugang im Geschäftsjahre 23. Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres 23. Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahre um Mk. 23 950 vermehrt. Im gleichen Zeitraum haben sich die Passivsummen um Mk. 26 200 vermehrt. Am Schlusse des Geschäftsjahres hatten sämtliche Genossen für Mk. 26 200 Saffum aufzukommen.

Memel, den 31. Dezember 1921.

**Einkaufsgenossenschaft der Friseurinnung des Memelgebietes**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
ges. F. Hoffmann, R. Tharann, O. Drinkmann.

**2 einjährige gute Zuchtbulen u. einen einjährigen Zuchteber**  
Ein alter Fldg zu verkaufen. Offerten u. 412 an die Exped. d. Bl.  
3 Futter Schweine zu verkaufen. Weistraf 3

verkauft Gut Budeleschmen.



## Dinos-Raupenschlepper

Im Dienste des Baugewerbes.

Bei den vielfachen Hemmungen, unter denen der Holzhandel und das Baugewerbe in der Nachkriegszeit zu leiden hat, bei der Abhängigkeit dieses Gewerbes von einem für alle seine Zwecke verwendbaren Transportmittel, schliesslich bei dem überall hervortretenden Mangel an Zuträgern, deren Futterkosten überaus hoch sind, bedarf der Holzhandel und das Baugewerbe einer Universalmaschine, die bei grösster Billigkeit im Betriebe als **Zugmittel und stationäre Antriebskraft** allen Anforderungen gerecht wird.

Die Heranziehung maschineller Kräfte als Ersatz für menschliche und tierische Arbeitskraft muss daher als eine zeitgemässe Forderung des Baugewerbes angesehen werden. Unter dem Druck dieser Verhältnisse hat sich die Technik veranlasst gesehen, sich dem Problem zu widmen, schwerste Lasten auch über unebenes, unwegsames, fast unbefahrbares Gelände zu bewegen und die gleiche Maschine als stationäre Kraftquelle bei Bauarbeiten zum Antriebe weiterer Maschinen einzusetzen. In idealer Weise ist dieses

**Problem durch Dinos-Raupenschlepper gelöst.**

**Der Dinos-Raupenschlepper besitzt einen 16/35 PS. Vierzylinder-Motor,**

der bei drei Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang Geschwindigkeiten von 2,7 km, 4,2 km und 8,5 km pro Stunde entwickelt und unter Zugrundelegung verschiedenartiger Bodenverhältnisse vier Anhängewagen von je 3 t Ladegewicht, also insgesamt etwa 20 000 kg rollende Zuglast abschleppt.

**Der Dinos-Raupenschlepper verbindet grösste Schnelligkeit mit denkbar geringstem Gewicht und knappen Ausmassen.**

Die Fortbewegung geschieht nicht auf Rädern, sondern durch endlose Raupenkette.

**Der Dinos-Raupenschlepper wendet auf der Stelle,**

was ihn vorzüglich für Bewegungen auf räumlich beengten Bauplätzen verwendbar macht.

**Der Dinos-Raupenschlepper gleitet nicht.**

Um ein Rutschen bei Sumpf- oder Moorboden oder im Schnee zu verhindern, lassen sich bei Bedarf Greifereisen durch einen einfachen Handgriff an der Raupenkette befestigen.

**Der Dinos-Raupenschlepper übt nur einen geringen Bodendruck aus,**

sodass er auch auf lockerem Sand- oder auf feuchtem Moorboden verwendbar ist.

**Der Dinos-Raupenschlepper schleppt stärkste Langhölzer**

in dichtesten Waldbeständen an der Kette ohne Fahrweg über den Waldboden, ohne sich durch Unterholz behindern zu lassen.

**Der Dinos-Raupenschlepper eignet sich als stat. Kraftquelle**

und kann zu diesem Zweck mit einer Riemenscheibe, auf Wunsch auch mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage versehen werden.

**Der Dinos-Raupenschlepper erfordert keine Wartung beim Stillstand.**

Durch seine weitgehende Anpassungsfähigkeit, sowie Billigkeit in Anschaffung und Verbrauch ist der

**Dinos-Raupenschlepper der denkbar sparsamste und anspruchsloseste Arbeiter für den Bau.**

In Amerika, dem Lande des schnellen Zugreifens, hat man längst die Vorteile der Zugmaschine erkannt und weiss sie ganz besonders im Baubetriebe zu schätzen.

Dem Holzhandel und Baugewerbe muss und wird der **Dinos-Raupenschlepper als Universalmaschine** in kürzester Zeit ein unentbehrliches Hilfsmittel werden.

**Der Dinos-Raupenschlepper überzeugt jeden Zweifler** und beseitigt alle Bedenken, wenn man ihn im Betriebe beobachtet.

Verkauf sowie illustrierte Broschüre durch

## Aktiengesellschaft

für

**Landwirtschaft u. Industrie**

**MEMEL.**

Hauptkontor: Werftstr. gegenüber der Gasanstalt.

Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2.

Telephon: 381 und 382.

Drahtwort: Ali.

## Conrad Weber & Co.

Affekuranz, Nürnberg

Zweigniederlassung Memel, Turnplatz 3

Telef. Nr. 337 Nebenamt.

Telef. Nr. 1: Weber-Memel.

Übernahme von Versicherungen aller Art

zu günstigen Prämienfüssen und Bedingungen.

Spezial:

Transport-, Land-, Fluß-, See-, Flugzeug-,

Leben-, Unfall-, Feuer- u. Vieh-Versicherungen.

Kostenlose Beratung in alle Versicherungs-

Angelegenheiten, ohne Verbindlichkeit.